



**NEUES KVV
WISSENSCHAFTSGESCHICHTE**

SoSe 2024

Liebe Studierende,

die vorliegende Zusammenstellung der aktuellen Lehrveranstaltungen zur Wissenschaftsgeschichte richtet sich an Studierende und weitere Interessierte. Sie führt das Lehrangebot der drei Berliner Universitäten zusammen und zeigt damit die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit der wissenschaftshistorischen Themen in Berlin. Die Freie Universität (FU), die Humboldt-Universität (HU), die Technische Universität (TU) und das Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (MPIWG) betreiben gemeinsam das „Berliner Zentrum für Wissensgeschichte“. Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte (KVV) ist ein wichtiges Element dieser Zusammenarbeit, aus der auch kollaborative Veranstaltungsformate hervorgegangen sind. Unter der Rubrik "Kollaborative Lehrveranstaltungen der Wissenschaftsgeschichte" listen wir universitäts- und fachbereichsübergreifende Lehrveranstaltungen.

Die Auswahl der Lehrveranstaltungen in dieser Fassung basiert auf den Online-Vorlesungsverzeichnissen von FU, HU und TU (Redaktionsschluss 15. März 2024). Wir haben versucht, alle Lehrveranstaltungen aufzunehmen, die einen unmittelbaren Bezug zur Geschichte des Wissens oder der Wissenschaften aufweisen. Ebenso aufgenommen wurden Veranstaltungen mit relevanten methodischen Angeboten für Studierende der Wissenschaftsgeschichte.

Das Verzeichnis ist, gemeinsam mit dem Berlinkalender für Wissenschaftsgeschichte, online verfügbar und wird dort ggf. aktualisiert: www.wissensgeschichte-berlin.de. Wir wünschen allen Studierenden und Lehrenden ein spannendes und ertragreiches Sommersemester 2024 und hoffen, dass das vorliegende Verzeichnis bei der Semesterplanung anregend und hilfreich ist. Über Rückmeldungen jeder Art freuen wir uns sehr!

Die Redaktion

Constantin Böhm, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (cboehm@mpiwg-berlin.mpg.de)

Dr. Bernadette Grubner, Institut für Deutsche und Niederländische Philologie, FU (bernadette.grubner@fu-berlin.de)

Dr. Sarah Hijmans, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU (s.hijmans@tu-berlin.de)

Dr. des. Sophie Schwarzmaier, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (sschwarzmaier@mpiwg-berlin.mpg.de)

Dr. Antonia von Schöning, Institut für Geschichtswissenschaften, HU (antonia.von.schoening@hu-berlin.de)

Prof. Dr. Caterina Schürch, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU (c.schuerch@tu-berlin.de)

Prof. Dr. Friedrich Steinle, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU (friedrich.steinle@tu-berlin.de)

Lisa Thiel, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (lthiel@mpiwg-berlin.mpg.de)

Dr. Hansjakob Ziemer, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (hjziemer@mpiwg-berlin.mpg.de)

Inhalt

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen sortiert nach Wochentagen und Veranstaltungszeiten	Seite 2
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis sortiert nach Universitäten, Veranstaltungsarten und Namen der Lehrenden	Seite 8
Abkürzungsverzeichnis Veranstaltungsarten und Standorte	Seite 76

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen**SoSe 2024**

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Mo 10-12	FU	SE	Zur Poetik der Lehrdichtung. Wissensvermittlung in der Frühen Neuzeit und Aufklärung	Sylwia Werner
Mo 10-12	FU	SE	Zwischen Tafel, Computer und Labor: Physik als Wissenschaftskultur	Andrea Bossmann, Martina Erlemann
Mo 10-12	HU	SE	Medienhistoriografische Methoden (Begleitseminar zur Ringvorlesung)	Axel Volmar
Mo 10-12	HU	C	Research Colloquium/Reading Group "Ancient Medicine and History of Science"	Philip van der Eijk
Mo 10-12	HU	MAS	The Great Acceleration into the Anthropocene? Energy and Environment in Contemporary History	Rüdiger Graf
Mo 10-12	TU	SE	Global Histories of Technology: Actors, Artefacts and Knowledge in Non-Western Contexts	Heike Weber
Mo 10-12	TU	SE	Quellen zur Wissenschaftsgeschichte der Aufklärung und des frühen 19. Jahrhunderts	Sarah Hijmans
Mo 12-14	FU	SE	Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter	Susanne Lettow
Mo 12-14	FU	VS	Disziplinierte und aufbegehrende Hände in Literatur und Wissenschaft zur Zeit des Frühexpressionismus	Irmela Marei Krüger-Fürhoff
Mo 12-14	FU	Ü	Texte zu Wirtschaft, Handel und Mission am Roten Meer und in der römischen Kaiserzeit	Klaus Geus
Mo 12-14	FU	VL+Ü	Gender and Diversity in Physics	Martina Erlemann
Mo 12-14	HU	SE	Waste, Infrastructure, and the Afterlife of Media	Tamar Novick
Mo 12-14	HU	RVL	Methoden der Mediengeschichte	Axel Volmar
Mo 12-14	TU	SE	Das Berliner Museum für Naturkunde 1889–2009. Wissenschaft, Politik und Publikum	Arne Schirmmacher
Mo 12–14	HU	HS/SE	Haraways Welt. Das Denken der Gegenwart	Philipp Felsch
Mo 12–14	HU	HS/SE	Kampf um die Vergangenheit. Historikerstreite im Vergleich: Deutschland - Frankreich – Israel	Philipp Felsch
Mo 14-16	FU	VL	Die Sinne in der Geschichte. Von der Antike bis zur Gegenwart	Susanne Lettow

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Mo 14-16	HU	VL	Paper and porphyry, canvas and cochineal: material novelties and Early Modern visual culture	Kathleen Christian
Mo 14-16	HU	PS	Die Geschichte des Instituts für Asien- und Afrikawissenschaften im Kontext von Dekolonisierungsdebatten	Sarah Holz
Mo 16-18	HU	SE	Das kybernetische Auge: Einblicke in die Wissensgeschichte der künstlichen Intelligenz	Sebastian Breu
Mo 16-18	TU	C	Forschungskolloquium zur Technikgeschichte	Heike Weber
Mo 16-18	TU	C	Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte	Caterina Schürch
Mo 8–12	TU	SE	Baustoffe im historischen Kontext	Antonia Brauchle
Di 10-12	FU	VL	Introduction to Ancient Astral Sciences	Mathieu Ossendrijver
Di 10-12	HU	SE	Text und Textilien. Zu einer intrinsischen Beziehung	Britta Lange
Di 10-12	HU	SE	Die Universität heute: Eine Situationsanalyse	Onur Erdur
Di 10-12	HU	SE	Deep Time in the Making: Practices of Earth Sciences in the Age of Empires	Anne MacKinney
Di 10-12	HU	PS	Pragmatismus und Kritische Theorie / Pragmatism and Critical Theory	Victor Kempf
Di 10-12	HU	Ü	Transdisziplinarität in Theorie und Praxis in der Geschlechterforschung	Kerstin Palm
Di 10-12	TU	VL	Wissenschaftsgeschichte IV: Aufklärung und frühes 19. Jahrhundert	Caterina Schürch
Di 12-14	FU	SE	Decolonizing Medicine and Global Health	Dominik Mattes
Di 12-14	FU	HS	Kritische Theorie der Technik- und Naturverhältnisse	Susanne Lettow
Di 12-14	HU	SE	Die medizinischen Werke von Caelius Aurelianus in ihrem kulturellen Kontext	Chiara Thumiger
Di 12-14	TU	VL	Einführung in die Wissenschaftsphilosophie	Axel Gelfert
Di 12-14	TU	SE	Einführung in die sozialwissenschaftliche Technikforschung	Christopher Grieser

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen

SoSe 2024

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende
Di 12-14	TU	SE	Geschichte der Sinne	Fabian Zimmer
Di 14-16	FU	PS	Frauen in der Geschichte der Mathematik und Informatik	Anina Mischau
Di 14-16	HU	SE	Umweltgeschichte und Klimawandel in der Neuzeit (1500 bis heute)	Michael Mann
Di 14-16	HU	PS	Ressource, Bedrohung, Sehnsuchtsort. Naturwahrnehmungen im 19. Jahrhundert	Janis Nalbadidacis
Di 14-16	TU	VL	Technik- und Umweltgeschichte der Industrialisierung	Heike Weber
Di 14-16	TU	SE	Philosophinnen – eine andere Geschichte der Philosophie?	Teresa Geisler
Di 16-18	HU	SE	Der Zerfall von Material im Museum & Praktiken des Erhalts	Kaja Ninnis
Di 16-18	HU	SE	Vital Signs: Einführung in antike Lebenskonzepte	Elizavet Scherbakova
Di 16-18	HU	Ü	Gender Studies: Von den Sozialwissenschaften bis zur Althistorie	Katharina Wojciech
Di 16-18	HU	Ü	Biographie als Gegenstand und Genre der Wissensgeschichte	Anke te Heesen
Di 16-18	TU	SE	Visionen künstlicher Intelligenz im Spielfilm (1927–1968)	Caterina Schürch, Matteo Valleriani
Di 16-18	TU	SE	Im Flug durch das 20. Jahrhundert: Luftfahrtgeschichte	Heike Weber
Di 16-18	TU	SE	Ambivalenzen von ‚Natur‘	Georg Toepfer
Di 16-18	TU	StP	Luftfahrtgeschichte(n) erzählen – ein Ausstellungsprojekt	Astrid Venn
Mi 10-12	FU	SE	Mythology from the Sumerians to the Presocratics I	J. Cale Johnson
Mi 10-12	HU	SE	Sprache und Künstliche Intelligenz. Eine historisch-analytische Sondierung	Gerhard Scharbert
Mi 10-12	HU	FoCo	Kolloquium zur Wissensgeschichte	Anke te Heesen

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen**SoSe 2024**

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Mi 10-12	TU	SE	Einführung in den Betrieb von Kolbendampfmaschinen	Dirk Forschner
Mi 10-12	TU	SE	Philip K. Dick: "Do Androids Dream of Electric Sheep?"	Hans-Christian von Herrmann
Mi 12-14	HU	SE	Handschin, Plessner, Zuckerkandl – Positionen der anthropologisch-systematischen Musikforschung des 20. Jahrhunderts	Sebastian Klotz
Mi 12-14	HU	Ü	Global Histories of Logistics and Maritime Capitalism	Jule Ulbricht
Mi 12-16	HU	SE	Akademisches Exzellenzstreben. Überlegungen der kritischen Exzellenzforschung	Julia Köhne
Mi 14-16	FU	SE	Gender und Diversity in der Informatik	Anina Mischau
Mi 14-16	HU	SE	Materielle Geographien und transregionale Mobilitäten: Objekte, Sammlungen, Museen	Manja Stephan-Emmrich
Mi 16-18	HU	VL	Literatur und Psychologie – von der Frühen Neuzeit bis ins 19. Jhd.	Marie Guthmüller
Mi 16-18	HU	SE	Kulturgeschichte der Zeit	Stefan Zieme
Mi 16-18	HU	MAS	The History of Science, Technology, Environment, and Medicine in Latin America and the Caribbean (HSTEM LAC)	Susanne Schmidt
Mi 16-18	HU	FoSE	Forschungsseminar Geschichte der Sexualität, Teil 2	Kerstin Palm
Mi 16-18	TU	SE	Innovationen in der Wissenschaft	Jochen Gläser
Mi 8-10	FU	SE	Essen und Trinken: Lebensmittel und Lebensmittelversorgung in der Antike	Klaus Geus
Mi 8:30-10	FU	VS	Tiere, Menschen und ihre Ordnungen – Texte von Äsop bis zur Gegenwartsliteratur	Christine Frank
Do	TU	Projektwerkstatt	Computerlandschaften – Eine kritische Technik- und Umweltgeschichte der Digitalisierung. Einführung	Tjark Nentwig , Kathrin Tschida
Do 10-12	FU	SE	Medicine in the Ancient World	J. Cale Johnson
Do 10-12	HU	SE	Geschichtsschreibung in Südasien 1800 – 2000	Michael Mann

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Do 10-12	HU	SE	Kanonische Texte zur Theorie und Archäologie technischer Medien	Wolfgang Ernst
Do 10-12	HU	SE/UE	Von der Herstellung zur Ausstellung. Archäologische Objekte und ihre Biographien	Anne Herzberg-Beiersdorf
Do 12-14	FU	PS	Proseminar: Werden + Kontextualisierung v. Mathematik	Anina Mischau
Do 12-14	FU	LK	Ancient Medicine in Translation	J. Cale Johnson
Do 12-14	HU	SE	Kolonialgeschichte Hören	Christopher Li
Do 14-16	HU	MAS	Historische Grundwissenschaften und Digital History – Standortbestimmungen	Dominique Stutzmann
Do 14-16	TU	VL	The History of Racism	Uffa Jensen
Do 14-16	TU	SE	Geschlecht der Biologie Biologie des Geschlechts	Bärbel Mauß
Do 14-16	TU	SE	Theorien und Techniken der Kooperation	Hanna Hamel
Do 14-18	FU	VL+Ü	Science as social practice. An Introduction to Science Studies	Martina Erlemann
Do 14–16	TU	SE	Einführung in die Computergestützte Diskursanalyse mit Python	Arno Simons
Do 16-18	FU	SE	Questions in (Global) History	Frederik Schröer
Do 16-18	FU	SE/HS	Gezähmte Natur. Zur Geschichte der Gartenkunst	Jasmin Mersmann
Do 16-18	HU	SE	Die fünfte Wand: Forschen mit einem digitalen Archiv	Urmila Goel
Do 16-18	TU	VL	Johann Wolfgang Goethe: Faust I	Hans-Christian von Herrmann
Do 16-18	TU	SE	Die Montanregion Erzgebirge/ Krušnohorí: Fünf Metalle, ihre Geschichte und ihre Hinterlassenschaften (Exkursion)	Heike Weber
Do 16-18	TU	iLV	Einführung in die Geschichte des Verkehrswesens	
Do 16–18	HU	HS/SE	Bildermaschinen und Maschinenbilder der Frühen Neuzeit	Paul Brackmann

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen

SoSe 2024

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende
Fr 10-12	HU	VL	Bibliothek und Digital Humanities	Frédéric Döhl, Ramon Voges
Fr 10-12	HU	SE	Romanticism and Nature	
Fr 10-16	FU	SE	Gender und Diversity in den Techno-Sciences: Von Sexrobotern, Dating Apps und KI – Eine Podcast-Werkstatt	Tanja Kubes, Claudia Sommer
Fr 12-14	HU	SE	Bibliothek und Digitale Geschichtswissenschaft	Frédéric Döhl, Dennis Mischke
Fr 12-14	TU	SE	Exploring the Roots: A History of Botany from Antiquity to Early Modernity	Tracy Wietecha
Fr 14-16	TU	SE	Philosophie der Sozialwissenschaften: Max Weber	Achim Seiffarth
Block		MAS	Visual Evidence and the History of Knowledge	Anke te Heesen, Karin Gludovatz
Block	TU	SE	Knowledge About Magnetism from Antiquity to the Early Modern Period	Christoph Sander
Block 10-16	TU	SE	Astronomiegeschichte in Theorie und Praxis	Felix Lühning, Anna Jerratsch
	TU	SE	Die Biophilosophie von Jakob von Uexküll und George Canguilhem	Spyridon Koutroufinis
	TU	SE	Über den Nutzen der Wissenschaft	Katja Krause
	TU	SE	Das Wissen in den informatisierten Gesellschaften. Zur Lage der Universität heute	Hans-Christian von Herrmann
	TU	SE	Leitmotive in den Wissenschaften vom menschlichen Denken	Katja Krause
	TU	SE	Wissenschaft und Technologie im modernen China	Tania Becker von Falkenstein
	TU	SE	Enlighten Me! Techniken der Aufklärung	Daniela Pho Douth, Simon Rebohm
14-18	TU	SE	Geschichte der globalen Automobilindustrie II	Gerd Müller

Visual Evidence and the History of Knowledge

Anke te Heesen, Karin Gludovatz

The seminar is part of the curriculum of the International Max Planck Research School “Knowledge and its Resources: Historical Reciprocities” (IMPRS) [<https://imprs.mpiwg-berlin.mpg.de/>], a collective graduate program (Doktorand*innenschule) of the Max Planck Institute for the History of Science, Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, and Technische Universität Berlin. The seminar assumes that knowledge manifests itself not only in language, but also in the form of visual representations: maps, atlases, drawings, graphs, curves, photographs, computer simulations etc. What scientists observe must be visualized in order to be intelligible. But as well as playing a crucial role in the representation of knowledge, visual techniques are often constitutively involved in its production: numerous experiments have been based on the use of optical devices, for example. Taking the notion of “knowledge and its resources” as a starting point to reflect on the reciprocities between the making and using of visual evidence, this seminar offers a perspective on techniques of visual representation and the historical, theoretical, and cultural conditions of the production of visual evidence from early modern times to the present. It sheds light on the fruitful intersection between art history and history of science, material culture studies, museum studies, and book history, dealing with topics such as the epistemic function of seeing and showing, optical devices and human senses, the museum as place of knowledge, and relationships between scientific and artistic modes of representation. The seminar also examines the basis on which visual representations are generated, focussing, for example, on how knowledge and concepts of knowledge are linked to (artistic) traditions and conventions of visual representation. It will also take a critical look at the concept of "evidence" and ask what relevance it has for the generation of knowledge and images. The seminar is open for MA students from FU, HU and TU. If you are interested in participating, please register directly with Karin Gludovatz karin.gludovatz@fu-berlin.de via email (short, reasoned expression of interest). The in-class readings lay the foundation of the seminar which will be held in English and held on the following four days: 25.04., 16-18 Uhr, HU, Institutsgebäude Hausvogteiplatz 5-7, Unterrichtsgroßraum; 21.06., 10-18 Uhr, HU, Institutsgebäude Mohrenstraße 40/41, Unterrichtsraum; 22.06., 10-18 Uhr, HU, Institutsgebäude Friedrichstraße 191, Unterrichtsraum; 23.06., 10-18 Uhr, HU, Institutsgebäude Friedrichstraße 191, Unterrichtsraum.

Literatur

Dupré, Sven: “Materials and Techniques between the Humanities and Science. Introduction to the Forum Section,” *History of the Humanities* 2 (2017): 173-178. Fend, Mechthild: *Fleshing out surfaces: skin in French art and medicine, 1650-1850*, Manchester: Manchester University Press, 2017. Jordanova, Ludmilla: *The look of the past: visual and material evidence in historical practice*, Cambridge: Cambridge University Press, 2012. Smith, Pamela H. *The Body of the Artisan. Art and Experience in the Scientific Revolution*, Chicago: The University of Chicago Press, 2004. te Heesen, Anke: *The World in a Box. The Story of an Eighteenth-Century Picture Encyclopedia*. Chicago: The Chicago University Press 2002

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer_Innen

E-Mail: anke.te.heesen@hu-berlin.de, karin.gludovatz@fu-berlin.de

Block

25.04.

2 SWS HV 5, 0319-22

Nr. 51433

Gender and Diversity in Physics

Martina Erlemann

There is growing awareness that a scientist's gender can have an impact on a career in physics, even though it should have no influence. This applies also for ethnicity or national background, social background, and other social characteristics. In the seminar you will learn about research that addresses issues of gender and diversity in physics and related fields. We will discuss research on the cultures of physics, on knowledge making practices in physics and on epistemological issues in science. It is not obligatory but recommended to have attended an introductory course on Gender & Science. Interested students of all disciplines are welcome to attend. Note: The teaching format does not consist of lecture & tutorial as announced in the course catalogue, but will be held in a seminar format!

OrganisatorischesE-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de

Mo 12-14 15.04. wöchentlich 3 SWS Arnim 14, 1.1.16 FB-Raum Nr. 20122801

Science as social practice. An Introduction to Science Studies

Martina Erlemann

How do we understand “science”? What counts as scientific knowledge and why? What are the historical origins of modern science? How have new scientific disciplines emerged? How are sciences shaped by social contexts? This kind of questions stand in focus of the interdisciplinary field of “Science Studies” which examines the social, cultural and political aspects of knowledge production in science. The course introduces to approaches, concepts and methods of Science Studies for the natural sciences. Interested students of all disciplines are welcome to attend.

OrganisatorischesE-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de

Do 14-18 18.04. 14-tägig 3 SWS Arnim 14, 1.3.21 Nr. 20123301
Seminarraum T1

Die Sinne in der Geschichte. Von der Antike bis zur Gegenwart

Susanne Lettow

Die Sinnesgeschichte (engl. Sensory History) ist ein sehr dynamisches Feld, das derzeit international einen enormen Aufschwung erlebt. Sinneshistoriker*innen teilen die Prämisse, dass das „Sensorium eine historische Formation“ (David Howes) und kulturell variabel ist. Was die Methodik anbelangt, so gilt die Sinnesgeschichte allgemein als eine Perspektive (Mark Smith), ein vielversprechender Ansatz, der zur Erforschung und zum Verständnis der Vergangenheit eingesetzt wird und nicht auf ein bestimmtes Forschungsgebiet beschränkt ist. Eine sinneshistorische Perspektive kann epochenübergreifend in einem breiten Spektrum unterschiedlicher Forschungskontexte angewandt werden. Dies macht die Sensory History zu einem der leistungsfähigsten Ansätze der heutigen Geschichtswissenschaft. Die Ringvorlesung macht sich zum Ziel, das Potential der Sinnesgeschichte in einem epochenübergreifenden Zuschnitt, von der Antike bis zur Gegenwart, auszuloten. Zu diesem Zweck werden ausgewiesene Expert*innen aus ihrem jeweiligen Forschungsschwerpunkt referieren.

OrganisatorischesE-Mail: susanne.lettow@fu-berlin.de

Mo 14-16	15.04.	wöchentlich	2 SWS	Koser 20, Hs B Hörsaal	Nr. 13107
----------	--------	-------------	-------	------------------------	-----------

Introduction to Ancient Astral Sciences

Mathieu Ossendrijver

The lecture introduces central topics from the astral sciences (astronomy, celestial divination, astrology, cosmology) of the ancient world with a focus on Mesopotamia, Egypt, and the Greco-Roman world. Topics to be covered are methodological aspects of research on ancient astral science, the reconstruction of ancient practices and theories based on original sources.

OrganisatorischesE-Mail: ossendrijver@zedat.fu-berlin.de

Di 10-12	16.04.	wöchentlich	2 SWS	Arnim 10, Raum 010	Nr. 13956
----------	--------	-------------	-------	--------------------	-----------

Kritische Theorie der Technik- und Naturverhältnisse

Susanne Lettow

Die gesellschaftlichen Verhältnisse zur „äußeren“ und „inneren“ Natur, sowie deren technische Vermittlung, sind ein zentraler Gegenstand der frühen Kritischen Theorie. Die Impulse, die von diesen Überlegungen für die Analyse und Kritik der gesellschaftlichen Natur- und Technikverhältnisse ausgehen, werden seit einigen Jahren und angesichts der ökologischen Verwerfungen der Gegenwart wieder verstärkt diskutiert. Im Zentrum des Seminars steht die Rekonstruktion und Diskussion der Positionen von Benjamin, Horkheimer, Adorno, Marcuse und Habermas zum Verhältnis von Natur und Arbeit sowie zum Verhältnis von Technik, Natur und Körper.

Literatur

Zur Vorbereitung: Andrew Biro (Hg.): Critical Ecologies: The Frankfurt School and Contemporary Environmental Crises. Toronto: University of Toronto Press 2018.

OrganisatorischesE-Mail: susanne.lettow@fu-berlin.de

Di 12-14 16.04. wöchentlich 2 SWS Habel 30, Vortragsraum Nr. 16091

Gezähmte Natur. Zur Geschichte der Gartenkunst

Jasmin Mersmann

Der altpersische Begriff für „Paradies“ bedeutet „Umzäunung“, und auch das indogermanische ghordo, von dem sich der Begriff „Garten“ ableitet, verweist auf Flechtwerk. Ein Garten ist also ein abgegrenztes, kultiviertes Stück Land, das im Kleinen die Urbarmachung und die Herrschaft über die Natur sichtbar macht. Gärten dienten der Ernährung, der Erholung und der Repräsentation, aber auch der Erprobung kultureller Techniken von der Pflanzenzucht bis zur Hydraulik. Das Seminar verfolgt die Geschichte der Gartenkunst und ihrer Darstellungen vom Garten Eden bis zum Urban Gardening, mit einem Schwerpunkt auf den Gärten der Renaissance und des Barock.

Literatur

Jasmin Mersmann

OrganisatorischesE-Mail: jasmin.mersmann@fu-berlin.de

Do 16-18 18.04. wöchentlich 2 SWS Koser 20, A 163 Nr. 13427

Zwischen Tafel, Computer und Labor: Physik als Wissenschaftskultur

Andrea Bossmann, Martina Erlemann

Physik ist in verschiedenste gesellschaftliche Zusammenhänge eingebunden und von kulturellen, historischen und politischen Kontexten geprägt. Begreift man die Praxis der Physik als Wissenschaftskultur oder auch Fachkultur, wird die Einbettung von Physik in diese Kontexte sichtbar und lässt sich wissenschaftlich erforschen. Das Seminar führt in Konzepte der Wissenschaftsforschung und der Gender Studies zur Physik ein, die eine Reflexion, Analyse und Diskussion dieser Zusammenhänge ermöglichen. Neben Forschungen zu Physikerinnen und Geschlechterverhältnissen in der Physik werden im Seminar soziale Ungleichheiten in der Physik auch aus intersektionalen Perspektiven unter Einbezug von u.a. der Postcolonial und der Queer Studies thematisiert.

OrganisatorischesE-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de, a.bossmann@fu-berlin.de

Mo 10-12	15.04.	wöchentlich	2 SWS	Arnim 14, 1.3.48 Seminarraum T3	Nr. 20114611
----------	--------	-------------	-------	------------------------------------	--------------

Essen und Trinken: Lebensmittel und Lebensmittelversorgung in der Antike

Klaus Geus

OrganisatorischesE-Mail: klaus.geus@fu-berlin.de

Mi 8-10	17.04.	wöchentlich	2 SWS	Koser 20, A 336	Nr. 13028
---------	--------	-------------	-------	-----------------	-----------

Medicine in the Ancient World

J. Cale Johnson

The course will survey the development of medicine in Mesopotamia, draw important parallels with contemporary Egyptian medical practice, and also look at the spread of originally Mesopotamian traditions into several Aramaic dialects. These materials and traditions represent the most important examples of disciplinary medicine prior to the advent of Greco-Roman medicine and we will also look at any possible links between these traditions and the Greco-Roman world. We will focus in particular on the emergence of technical literature in Mesopotamia, how technical compendia anchored specific disciplines and indoctrinated its would-be practitioners, and the specific pathways through which these materials were transmitted to other medical traditions. There is a companion reading seminar for those interested in reading some texts in the original cuneiform. The course will survey the development of medicine in Mesopotamia, draw important parallels with contemporary Egyptian medical practice, and also look at the spread of originally Mesopotamian traditions into several Aramaic dialects. These materials and traditions represent the most important examples of disciplinary medicine prior to the advent of Greco-Roman medicine and we will also look at any possible links between these traditions and the Greco-Roman world. We will focus in particular on the emergence of technical literature in Mesopotamia, how technical compendia anchored specific disciplines and indoctrinated its would-be practitioners, and the specific pathways through which these materials were transmitted to other medical traditions. There is a companion reading seminar for those interested in reading some texts in the original cuneiform. This course will be taught in English, 2 hours per week.

Organisatorisches

E-Mail: cale.johnson@fu-berlin.de

Do 10-12	18.04.	wöchentlich	2 SWS Arnim 10, Raum 010	Nr. 13950
----------	--------	-------------	--------------------------	-----------

Mythology from the Sumerians to the Presocratics I

J. Cale Johnson

This seminar looks at the broad history of written myth, ranging from southern Mesopotamia in the third millennium BC, through the Hurro-Hittite and Ugaritic myths, to their earliest manifestation in Greek myth. This course focuses in particular on how myths are transformed and reinterpreted as they pass from one culture or written tradition into the next, on the origins of commentary traditions in text and image, and on whether or to what extent modern theories of mythology can contribute to our understanding. Each seminar meeting will combine lecture, discussion and reading of ancient mythical sources in English translation. The course will be taught chronologically over two semesters, so students are strongly encouraged to take course both courses as part of a single module. This course will be taught in English, 2 hours per week.

Organisatorisches

E-Mail: cale.johnson@fu-berlin.de

Mi 10-12	17.04.	wöchentlich	2 SWS keine Angabe	Nr. 13954
----------	--------	-------------	--------------------	-----------

Gender und Diversity in den Techno-Sciences: Von Sexrobotern, Dating Apps und KI – Eine Podcast-Werkstatt

Tanja Kubes, Claudia Sommer

Wie wollen wir in einer Welt leben, die durch Wissenschaft und Technik geprägt ist? Inwiefern beeinflussen soziale Ungleichheiten die Praxis der Naturwissenschaften und technologische Entwicklungen? Welche Rolle können Wissenschaft und Technik aber auch spielen, um unsere Welt gerechter zu gestalten und sozialen Ungleichheiten entgegenzuwirken? Diesen Fragen widmen wir uns aus Gender- und Diversity-Perspektive im Rahmen einer Podcast-Werkstatt. Dabei werden wir nicht nur die Naturwissenschaften aus Gender- und Diversity-Perspektive analysieren, sondern auch aktuelle Themen unserer technisierten Welt aufgreifen (Sexroboter, Dating Apps, KI etc.) und deren feministisches Potenzial beleuchten. Dabei setzen wir selbst aktiv Technik ein und konzipieren eigene Podcasts. Das Seminar gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil werden wir theoretische Grundlagen zu Gender und Diversity in den Technowissenschaften erarbeiten und diskutieren. Im zweiten Teil wird dieses Wissen auf selbstgewählte Themen der Techno-Sciences angewendet und in einen Podcast überführt. Das Seminar verfolgt damit gleich zwei Ziele: Die intensive Auseinandersetzung mit aktuellen Themen der Technowissenschaften sowie deren praxisnahe Transformation in ein neues technikbasiertes Medium der Wissenskommunikation (Podcast). Das Seminar wird von einem Sensibilisierungs-, Awarenessstraining begleitet. Ziel des Trainings ist es, mit Hilfe von Inputs, Diskussionen und insbesondere durch gruppenorientierte und interaktive Methoden (z.B. angeleitete Kleingruppenarbeit und Übungen zum Perspektivwechsel) die Teilnehmer*innen für den Umgang mit geschlechtstypisierenden und zugeschriebenen sozialen Differenzen sowie für die Vielfalt gelebter Geschlechter zu sensibilisieren. In dem Sensibilisierungstraining steht die eigene biografische Reflexion mit einem Verständnis von Diversität, Intersektionalität und die Auseinandersetzung mit Privilegien im Vordergrund. Die Reflexion eigener Werte, Handlungsmodi und Kommunikationsstile ist Voraussetzung für die heute verlangten berufsrelevanten Kompetenzen und bildet die Grundlage für Moderations-, Diskussions-, Team- und Führungsfähigkeiten.

Organisatorisches

E-Mail: tanja.kubes@fu-berlin.de, c.sommer@fu-berlin.de

Fr 10-16

03.05.

2 SWS

Nr.

Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter

Susanne Lettow

Judith Butlers Buch „Das Unbehagen der Geschlechter“ (im Original: Gender trouble) gehört zu den klassischen Texten feministischer Philosophie und hat fächerübergreifend und weit über den akademischen Diskurs hinaus das Verständnis von Geschlecht/gender geprägt. Zentral geht es Butler um eine Kritik an der Vorstellung von „Frauen“ als einem einheitlichen politischen Subjekt sowie an der Annahme, dass dem „sozialen“ ein „biologisches“ Geschlecht zu Grunde liegt. Sie entwirft stattdessen das Projekt einer Bündnispolitik, die nicht auf Identität oder Natur rekurriert, und begreift Subversion und soziokulturelle Veränderung als Resultat einer parodistischen Wiederholung von Normen. In diesem Lektüreseminar werden wir zentrale Passagen aus „Das Unbehagen der Geschlechter“ lesen und diskutieren.

OrganisatorischesE-Mail: susanne.lettow@fu-berlin.de

Mo 12-14

15.04.

wöchentlich

2 SWS Habel 30, SER 1

Nr. 16022

Decolonizing Medicine and Global Health

Dominik Mattes

Their histories tightly interwoven, one can hardly underestimate how significant ‘modern’ biomedicine has been for the colonial project and vice versa. In a first step, this seminar will explore the ways in which biomedicine and colonialism co-constituted and mutually benefitted from each other throughout decades of colonial subjugation. It will then work out the multifaceted legacy of this calamitous relationship. Continuous unethical medical experimenting with the racialized Other; the White body constituting the norm in medical training; insufficient distribution of essential medicines and life-saving vaccines to populations in the ‘Global South’; pharmaceutical companies’ unscrupulous profiteering from indigenous knowledge. These are only a few examples of how colonial logics linger on, profoundly restricting racialized and minoritized people’s capacity to sustain their health and wellbeing down to the present day. Finally, students will get to know activist initiatives that have committed themselves to fight against racism and discrimination in medical practice and education in Berlin and beyond.

OrganisatorischesE-Mail: dominik.mattes@fu-berlin.de

Di 12-14

16.04.

wöchentlich

2 SWS Lando 9-11, 014

Nr. 29780

Gender und Diversity in der Informatik

Anina Mischau

In dem Seminar soll ein Einblick in die vielfältigen Themenfelder der Gender- und teilweise Diversityforschung in bzw. über Informatik erarbeitet werden. Dabei werfen wir exemplarisch einen analytischen Blick auf Ungleichheits- Diskriminierungs- und Exklusionsmechanismen in der Geschichte und Fachkultur der Informatik, in der Entwicklung technischer Artefakte und IT-Systeme sowie deren Nutzung. Darüber hinaus setzen wir uns diskursiv mit verschiedenen Veränderungsansätzen zu den genannten Aspekten auseinander.

OrganisatorischesE-Mail: amischau@math.fu-berlin.de

Mi 14-16

17.04.

wöchentlich

2 SWS Arnim 6, A6/SR 032

Nr. 19336606

Questions in (Global) History

Frederik Schröer

Global history emerged as an intervention in the discipline of history, asking new questions and contributing new answers to older debates. The diversifying landscape of global history today reflects and builds upon a plethora of movements, “turns” and interventions that reshaped the study of history since the nineteenth century. Its approaches, methods and theories – the kinds of questions it asks, how it asks them and how it goes about answering them – are indebted to this heterodox heritage. As much as global history today thrives on the diversity of the disciplinary backgrounds of its practitioners, its rooting in the peculiarities of the discipline of history can be a challenge for students coming from other fields. This seminar is geared towards students who might feel unfamiliar or uneasy with the “who is who” and “what is what” of history. Designed as a safe space for the puzzled and the curious, the seminar focuses on three interrelated sets of larger questions in historiography: questions of theory, questions of sources and questions of writing. We will encounter different ways of doing history, their heuristics, stakes and historical contingencies. We will discover different types of primary sources, their archives and how scholars have worked with them. And we will explore what it means to write historically and how to go about formulating historical questions.

OrganisatorischesE-Mail: schroeer@mpib-berlin.mpg.de

Do 16-18

18.04.

wöchentlich

2 SWS Koser 20, A 127

Nr. 13314

Zur Poetik der Lehrdichtung. Wissensvermittlung in der Frühen Neuzeit und Aufklärung

Sylwia Werner

Das Lehrgedicht ist historisch eine bedeutende, doch in der Literaturwissenschaft vernachlässigte Gattungsform. Im episch-lyrischen Genre angesiedelt vermitteln Lehrgedichte naturwissenschaftliche, philosophische und theologische Lehrbestände, aber auch alltags-praktisches Wissen, oft unter Rückgriff auf Vorbilder aus der Antike. Phasenweise bemühten sich ihre Verfasser um die Vermittlung zwischen religiösen Glaubensvorstellungen und neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Das Lehrgedicht erlebte im deutschen Sprachraum im 18. Jahrhundert seine Blütezeit und hatte in Europa bedeutende Vorläufer. Die Funktionen und Zielsetzungen der Lehrgedichte wandelten sich im Laufe der Zeit jedoch erheblich und sind daher in ihrem historischen Kontext zu bestimmen. Das Ziel des Seminars ist es, anhand von Beispielen einige Grundlinien der Entwicklung des Lehrgedichts in der europäischen Literatur der Frühen Neuzeit und der Aufklärung nachzuzeichnen, die unterschiedlichen Ausprägungen der Gattung miteinander zu vergleichen und die vielfältigen Beziehungsgeflechte zwischen Naturwissenschaft und Literatur zeitspezifisch zu charakterisieren.

Literatur

Literatur: Pietro Bembo: De Aetna [Der Ätna] (1496); Girolamo Fracastoro: Syphilidis sive morbi gallici [Syphilis oder die gallische Krankheit] (1521); Martin Opitz: Vesuvius (1633), An Herrn Josef Wessel (Pest-Gedicht); Albrecht von Haller: Die Alpen (1729), Über den Ursprung des Übels (1734); Alexander Pope: An Essay on Man [Vom Menschen] (1734); Johann Georg Zimmermann: Drei Gedichte zum Erdbeben von Lissabon (1755-1756); Johann Peter Uz: Versuch über die Kunst stets fröhlich zu seyn (1760); Friedrich Schiller: Der Spaziergang (1795); Johann Wolfgang von Goethe: Die Metamorphose der Pflanzen (1799), Metamorphose der Tiere (1820), Über das Lehrgedicht (1827). Zur Einführung: Leif Ludwig Albertsen: Das Lehrgedicht, Odense 1967; Leif Ludwig Albertsen: „Lehrdichtung“, in: Ulfert Ricklefs (Hg.): Das Fischer Lexikon: Literatur, Bd. 2., Frankfurt am Main 1996, S. 937-960; Bernhard Fabian: „Das Lehrgedicht als Problem der Poetik“, in: Hans R. Jauß: Die nicht mehr schönen Künste, München 1968, S. 67-89; Hans Wolf Jäger: „Lehrdichtung“, in: Rolf Grimminger (Hg.): Deutsche Aufklärung bis zur Französischen Revolution 1680-1789, München/Wien 1980, S. 500-544; Wilhelm Kühlmann: „Lehrdichtung“, in: Harald Fricke (Hg.): Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, Bd. II, Berlin/New York 2007, S. 393-397; Wilhelm Kühlmann: Wissen als Poesie. Ein Grundriss zu Formen und Funktionen der frühneuzeitlichen Lehrdichtung im deutschen Kulturraum des 16. und 17. Jahrhunderts, Berlin/Boston 2016; Olav Krämer: Poesie der Aufklärung. Studien zum europäischen Lehrgedicht des 18. Jahrhunderts, Berlin/Boston 2019; Georg Roellenbleck: Das epische Lehrgedicht im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert, München 1975; Christoph Siegrist: Das Lehrgedicht der Aufklärung, Stuttgart 1974.

OrganisatorischesE-Mail: sylwia.werner@uni-konstanz.de

Mo 10-12

15.04.

wöchentlich

2 SWS Habel 45, J 27/14

Nr. 16417

Tiere, Menschen und ihre Ordnungen – Texte von Äsop bis zur Gegenwartsliteratur

Christine Frank

Im Seminar wird die Darstellung von Tieren in literarischen Texten untersucht im Hinblick auf darin repräsentierte oder kritisch in Frage gestellte menschliche Ordnungen. Am Seminarbeginn steht M. Foucaults Einführung in sein Hauptwerk „Die Ordnung der Dinge“, wo er sich paradigmatisch mit J.L. Borges' ‚chinesischer‘ Taxinomie auseinandersetzt. Ausgehend davon werden Füchse als Repräsentanten menschlichen Sozialverhaltens in Texten von Äsop und Goethe diskutiert. Ein zweiter Themenblock (‘Vom Paradies zum Zoo’) untersucht Tiere im Raum menschlich geschaffener oder imaginierter Ordnungssysteme in der Bibel sowie bei Gustave Flaubert, R.M.Rilke, Julio Cortázar, Durs Grünbein, Heinrich Heine und Yoko Tawada; die dritte thematische Einheit diskutiert einen von Menschen besetzten und philosophisch aufgeladenen Naturraum („Waldeinsamkeit“) und die Rolle von Vögeln als Repräsentanten des Einbruch eines Anderen, Unheimlichen bei L.Tieck, E.A.Poe und Marcel Beyer, wobei auch akustische Umsetzungen mit einbezogen werden (ein Hörspiel von Rimini Protokoll); im vierten Themenblock geht es um die diskursive Ordnung des Menschen und ihre Spiegelung in der Auseinandersetzung mit Hunden (E.T.A. Hoffmann, Franz Kafka, Marion Poschmann, Marica Bodrožić). Das vollständige Programm kann ab sofort bei der Dozentin abgerufen werden.

OrganisatorischesE-Mail: christine.frank@fu-berlin.de

Mi 8:30-10

17.04.

wöchentlich

2 SWS Habel 45, JK 31/102

Nr. 16682

Disziplinierte und aufbegehrende Hände in Literatur und Wissenschaft zur Zeit des Frühexpressionismus

Irmela Marei Krüger-Fürhoff

Zahlreiche literarische Texte aus der Zeit des Expressionismus, z.B. von Gottfried Benn, Max Brod, Alfred Döblin und Claire Goll, rücken die Hände ihrer Protagonist:innen ins Zentrum: Hände werden im Schul- und Berufsleben diszipliniert, ihre Bewegungen werden standardisiert und optimiert, Hände verraten aber durch unwillkürliche Bewegungen auch innere, möglicherweise unbewusste Vorgänge, sie agieren sanktionierte Bedürfnisse aus und richten sich bisweilen gewaltsam gegen das eigene Selbst oder gesellschaftliche Zwänge. Hände, so die Ausgangsthese des Seminars, avancieren besonders im Frühexpressionismus zum zentralen Ausdrucksmedium und zum Ort, an dem individuelle und gesellschaftliche Perspektiven sich kreuzen. Dabei bezieht sich das literarische Erzählen von Händen auf unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen wie Arbeitswissenschaft, Sexualwissenschaft und – im Kontext des 1. Weltkriegs – Prothetik sowie auf Handdarstellungen in Malerei und Stummfilm. Das Seminar fragt nach dem spannungsreichen ‚Eigenleben‘ literarischer Hände und ihrem Ort in zeitgenössischen Debatten über ‚Arbeit‘, ‚Ausdruck‘ und ‚Aufbegehren‘. Es richtet sich an Studierende, die sich nicht nur mit fiktionaler Literatur, sondern auch mit ausgewählten wissenschaftlichen Texten des frühen 20. Jahrhunderts beschäftigen wollen.

OrganisatorischesE-Mail: i.krueger-fuerhoff@fu-berlin.de

Mo 12-14

15.04.

wöchentlich

2 SWS Habel 45, JK 31/101

Nr. 16677

Proseminar: Werden + Kontextualisierung v. Mathematik

Anina Mischau

Im Vordergrund dieses speziell für Lehramtsstudierende konzipierten Proseminars stehen das Entdecken und die Erarbeitung von Mathematik als Teil von Kultur und Gesellschaft. Dabei soll unter dem Aspekt des „Werdens von Mathematik“ der Blick vor allem auf die innermathematische Entwicklung ausgewählter mathematischer Themen und Erkenntnisse, deren historische und kulturelle Kontextualisierung sowie der an dieser Entwicklung beteiligten Akteur*innen gelegt werden. Darüber hinaus soll exemplarisch für einige dieser Themen und Erkenntnisse der Frage nachgegangen werden, wo und inwieweit sie Eingang in andere Bereiche und Kontexte gefunden haben, z.B. in der Kunst, der Musik, der Architektur oder in anderen wissenschaftlichen Disziplinen.

OrganisatorischesE-Mail: amischau@math.fu-berlin.de

Do 12-14

18.04.

wöchentlich

2 SWS Arnim 6, A6/SR 032

Nr. 19200810

Frauen in der Geschichte der Mathematik und Informatik

Anina Mischau

Im Zentrum des Seminars steht die Erarbeitung und Wiederentdeckung der Lebensgeschichten und des Wirkens einiger bedeutender Mathematikerinnen und Informatikerinnen im 19. und 20. Jahrhundert. Betrachtet werden z.B. das Leben und Werk von Sophie Germaine (1776–1831), Ada Lovelace (1815–1852), Sonja Kovalevskaya (1850–1891), Emmy Noether (1882–1935), Ruth Moufang (1905–1977), Grace Murray Hopper (1906–1992) und weiterer Wissenschaftlerinnen. Im Seminar geht es nicht darum, diese Frauen als Ausnahmeerscheinung hervorzuheben, denn dies würde sie lediglich auf ihren Exotinnenstatus festschreiben. Es geht vielmehr um eine historische Kontextualisierung von deren Leben und Werk. Dies ermöglicht nicht nur eine exemplarische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen wie fachkulturellen Inklusions- und Exklusionsprozessen entlang der Kategorie Geschlecht, sondern auch die Entwicklung neuer Sichtweisen auf die tradierte Kulturgeschichte beider Disziplinen. Das Seminar basiert auf dem Ansatz eines forschenden oder entdeckenden Lernens, d.h. die Studierenden werden selbständig in Gruppenarbeiten einzelne Seminarthemen vorbereiten und präsentieren. Diese Präsentationen werden dann im Seminar diskutiert. Durch den Einsatz von Beobachtungsbögen soll zudem eine Feedbackkultur erprobt werden, die im späteren Berufsalltag im Umgang mit SchülerInnen und/oder KollegInnen hilfreich ist.

OrganisatorischesE-Mail: amischau@math.fu-berlin.de

Di 14-16

16.04.

wöchentlich

2 SWS Arnim 6, A6/SR 032

Nr. 19234810

Texte zu Wirtschaft, Handel und Mission am Roten Meer und in der römischen Kaiserzeit
Klaus Geus

Organisatorisches

E-Mail: klaus.geus@fu-berlin.de

Mo 12-14 15.04. wöchentlich 2 SWS Koser 20, A 336 Nr. 13032

LK FU Institut für Wissensgeschichte des Altertums

Ancient Medicine in Translation

J. Cale Johnson

This course serves as both a discussion section for the lectures and secondary literature readings in “Medicine in the Ancient World” as well as the primary context in which we will read and discuss ancient texts in translation. Although these primary documents in translation will be in a number of different ancient genres, including diagnostic texts and therapeutics prescriptions, we will also look at letters, lawcodes and mythological texts that are relevant to ancient medicine. No knowledge of ancient languages or writing systems is required. All texts will be read in English translation. Students are strongly encouraged to take this course in combination with “Medicine in the Ancient World” as a single module. This course will be taught in English, 2 hours per week.

Organisatorisches

E-Mail: cale.johnson@fu-berlin.de

Do 12-14 11.04. wöchentlich 2 SWS Arnim 10, Raum 010 Nr. 13951

Methoden der Mediengeschichte

Axel Volmar

Die Ringvorlesung vermittelt einen Überblick über verschiedene methodische Ansätze in der aktuellen medienhistorischen Forschung. Mit ihrer Engführung auf Methodenfragen möchte die Veranstaltung aufzeigen, dass sich die Geschichte der Medien nicht einfach in der historischen Entwicklung und Abfolge von Kulturtechniken, Medientechnologien, Produktionskulturen o.ä. erschöpft, sondern dass sie als Medienhistoriografie, d.h. als Mediengeschichtsschreibung, vielmehr ein breit gefächertes Spektrum unterschiedlicher Geschichten von Medien im Plural umfasst, die hinsichtlich ihrer Gegenstandsbereiche, Zugänge und Ziele mitunter stark differieren können. Denn erstens verändert sich mit der medientechnischen Entwicklung innerhalb wie außerhalb der Medienwissenschaft immer wieder auch die Auffassung darüber, was jeweils als „Medium“ verstanden wird bzw. problematisiert werden soll. Zweitens antwortet Medienhistoriografie auf gesellschaftliche Debatten und reagiert darüber hinaus auf Verschiebungen innerhalb des akademischen Diskurses selbst, unter deren Einwirkung sich auch die Arten und Weisen ändern, Mediengeschichte zu erzählen. Medienhistoriografie bildet dadurch nicht zuletzt auch selbst ein Objekt historischer Veränderung.

In diesem Sinne fragt die Vorlesung danach, welche Medien einerseits und welche Geschichte/n andererseits jeweils in den Fokus rücken, wenn wir, ausgehend von unserer gegenwärtigen Situation, von Mediengeschichte sprechen. Wie können oder sollten wir „die Geschichte der Medien“ heute erzählen und wie und warum sollte sie vielleicht nicht mehr erzählt werden? Wie lässt sich eine weitgehend normative Mediengeschichte (etwa „Von der Keilschrift zum Smartphone“ oder „Vom Buchdruck zu TikTok“) durch neue historische Objekte, Subjekte und Quellen, alternative Storylines oder explizite Gegengeschichten aktualisieren, problematisieren und pluralisieren?

Die Beitragenden der Ringvorlesung beantworten diese Fragen auf der Grundlage spezifischer methodischer Zugänge und anhand exemplarischer Fallbeispiele, unter anderem aus den Bereichen Medienarchäologie, Wissensgeschichte, materielle Provenienzforschung, historische Praxeologie, Mikrogeschichte, critical media history, Infrastruktur- und Infrastrukturierungsgeschichte, Web History und Digital History.

Organisatorisches

E-Mail: axel.volmar@hu-berlin.de

Mo 12-14

2 SWS GEO 47, 0.01

Nr. 53501

Paper and porphyry, canvas and cochineal: material novelties and Early Modern visual culture

Kathleen Christian

Much new literature in the field of Early Modern art history and visual culture has focused on the impact of novel materialities in this era. Many of these materials were introduced by shifts in commercial and trade routes connecting different parts of the globe, by technological breakthroughs and by the circulation of knowledge. The breadth and revolutionary impact of new materials in late medieval and Early Modern Europe are manifold, if one considers, for example, the history of paper, a material made from cotton and linen rags that became widespread in Europe only in the fifteenth century. Some materials had been known for centuries but were given new life: porphyry, for example, was a stone quarried in Egypt that had been a prestigious medium for sculpture in antiquity, but which was revived in the sixteenth century, after new technologies of stone cutting were developed. The production of high-quality canvas in Venice to make sails popularised the use of this support in painting, leading to innovations of vast significance for the history of art. Pigments and dyes imported from the Americas were used for the first time in Europe, notably red dyes made from materials native to the Americas: dyes extracted from brazilwood or from cochineal insects. There are numerous other examples of material novelties, even sugar (which became more easily available only in the 15th century in Europe) could be an artistic medium when it was used to create sculptures for elite banquets. We will consider objects and art works made in metals, in natural materials, and in rare, precious materials such as rock crystal, coloured marble, coconut shell, silk, feathers, ivory, gold, mother of pearl, or porcelain. Some of these materials were novel in the Early Modern era, some were made more accessible, some were imitated, produced or worked in new ways. We will focus on the material properties of objects and art works, the role of global trade networks, innovations in artistic production, and shifts in the cultural meanings of materials. Materials open up an alternative history of the visual arts, offering insight into connected histories and artistic 'geographies'. By looking at objects and materials which traveled between Europe and the Americas, Africa and Asia, within trade networks, as part of a market for luxury goods and rarities, or as part of the exchange of diplomatic gifts, one can gain new perspectives and imagine alternatives to a traditional history of art, in which artistic culture is defined by the political boundaries of nation-states. Recent research that will be considered include the exhibition 'Albrecht Dürer's material world', or studies about global art histories and connected histories (such as *The Global Lives of Things. The Material Culture of Connections in the Early Modern World*, 2016) and *Tales Things Tell: Material Histories of Early Globalisms*, 2023). We will also consider the gender dimensions of Early Modern material culture with reference to the book *Cinderella's Glass Slipper: Towards a Cultural History of Renaissance Materialities*, 2022), a study of objects in the 'feminine' sphere in an early era of European colonialism (e.g. textiles, perfumes, jewellery, sugar, and diamonds).

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 112 Teilnehmer_Innen

E-Mail: kathleen.christian@hu-berlin.de

Mo 14-16 22.04.

2 SWS UL 6, 3075

Nr. 533602

Bibliothek und Digital Humanities

Frédéric Döhl, Ramon Voges

Vor dem Hintergrund der Geschichte und Entwicklungstrends der digitalen Transformation des öffentlichen Kulturerbebereichs widmet sich die Lehrveranstaltung dem Fokus Bibliothek und Digital Humanities. Für Bibliotheken ist dies ein zentraler Projekt- und Strukturentwicklungsbereich zur aktiven institutionellen und kulturpolitischen Gestaltung der digitalen und datengetriebenen Transformation. Im Zentrum stehen die aktuellen Strategien, Praktiken und Projekte zweier in Auftrag und Funktion in vielem sehr unterschiedlicher Bibliothekstypen. Die Lehrveranstaltung öffnet damit eine angeleitete Diskussion über kritische Aspekte von Infrastruktur und die grundlegenden Fragen der Digitalisierung und Datafizierung im Kontext des öffentlichen Kulturerbes. Besonderes Augenmerk legt die Veranstaltung dabei auf daten-kulturelle und daten-ethische Überlegungen sowie auf Fragen von Zugänglichkeit und dem Einfluss von digitalen Infrastrukturen auf die kulturelle Vielfalt sowie der Repräsentation in der digitalen Archivierung und Präsentation des Kulturerbes. Ziel ist es, ein umfassendes Verständnis für die Herausforderungen und Chancen zu entwickeln, die mit der Integration von Digitalisierung, Datafizierung und Werkzeugen der sog. künstlichen Intelligenz in die Verwaltung und Pflege kultureller Sammlungen einhergehen. Die Studierenden erwerben einen systematischen Überblick und einen exemplarisch vertieften Einblick in Programmatik und Aktivitäten der beteiligten Einrichtungen, in Herausforderungen und Erwartungen.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 50 Teilnehmer_Innen

E-Mail: f.doehl@dnb.de, r.voges@dnb.de

Fr 10-12

19.04.

2 SWS DOR26, 123

Nr. 51900

Literatur und Psychologie – von der Frühen Neuzeit bis ins 19. Jhd.

Marie Guthmüller

Die Psychologie ist in ihren sich wandelnden Bestimmungen im 19. Jahrhundert zugleich Gegenstand und Methode der Literatur, wie auch umgekehrt die Literatur Gegenstand und ihre Verfahren Methoden der Psychologie sind. Ab der Jahrhundertmitte werden psychische Krankheiten wie Hysterie oder Neurasthenie, aber auch Phänomene wie Traum und Halluzination zunehmend zu literarischen Gegenständen, Literaten definieren ihre Texte als psychophysiologische Untersuchungen. An den Romanen Gustave Flauberts, Emile Zolas oder Joris-Karl Huysmans' zeigt sich, wie Vokabular und Verfahren der Psychophysiologie Eingang in die Literatur halten. Diese Bewegung verläuft nicht einseitig: Narrative Verfahren, wie Romane und Erzählungen sie seit ihrer Fokussierung auf das ›Innere‹ der Protagonisten entwerfen, schreiben mit an den Fallgeschichten der Psychiatrie. Desgleichen reklamiert, wie die Literatur, auch die Literaturkritik psychophysiologische Verfahren. Mit Hippolyte Taine wird der literarische Text zum ›fait‹, zum positiven Faktum, über das Zugriffe auf die ›Seele‹ des Autors möglich werden. Und Taine gilt nicht nur als Begründer einer ›wissenschaftlichen‹ Literaturkritik, sondern zugleich als einer der Väter der neuen, von der Philosophie unabhängigen Psychologie, die sich Ende des 19. Jahrhunderts erstmals als selbstständige Disziplin an den Universitäten etabliert. Die BA-Vorlesung Französische Literatur richtet den Blick auch auf die Vorgeschichte der Psychologie, also auf die Geschichte der Seelenwissenschaften oder sciences de l'âme im 16., 17. und 18. Jahrhundert und zeichnet deren vielfältigen Verbindungen zu literarischen Texten nach. Denn die Literatur hat, von Michel de Montaignes Essais über Jean Jacques Rousseaus Confessions bis zu Marcel Prousts A la recherche du temps perdu, über die Jahrhunderte hinweg am Wissen von Seele und Psyche mitgeschrieben.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 50 Teilnehmer_Innen

E-Mail: marie.guthmueller@hu-berlin.de

Mi 16-18

2 SWS UL 6, 2014A

Nr. 5240389

The Great Acceleration into the Anthropocene? Energy and Environment in Contemporary History

Rüdiger Graf

Social scientists and historians commonly describe the boom decades after the Second World War in Europe and the Western World as the “Trente Glorieuses” (Jean Fourastié) or the “Golden Age” (Eric Hobsbawm). The rosy picture of rising affluence, social security, emancipation and liberalization has often served as a normative foil to criticize economic, social, and political developments since the 1970s. From an environmental perspective, however, the decades of the economic boom appear in a strikingly different light, namely as the Great Acceleration which propelled humanity into the Anthropocene (Paul J. Crutzen). In this seminar, we will examine the changes of institutions, infrastructures and life-styles that both cause climate change and make it difficult to limit it and tackle its consequences. In particular, we will focus on the emergence and spread of energy-intensive life-styles and (auto-)mobility.

Literatur

Eric J. Hobsbawm, *The Age of Extremes. The Short Twentieth Century 1914-1991*, London 1995. John Robert McNeill, *The Great Acceleration. An Environmental History of the Anthropocene since 1945*, Cambridge, Massachusetts, London, England 2016. Dipesh Chakrabarty, *The Climate of History. Four Theses*, in: *Critical Inquiry* 35 (2009), H. 2, S. 197–222.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer_Innen

E-Mail: ruediger.graf@hu-berlin.de

Mo 10-12 15.04.

2 SWS FRS 191, 4026

Nr. 51434

The History of Science, Technology, Environment, and Medicine in Latin America and the Caribbean (HSTEM LAC)

Susanne Schmidt

This course examines the interrelationships between scientific knowledge production, technological development, environmental transformations, medical discourses and practices, politics and power in Latin America and the Caribbean from the colonial period to the present day. We will explore the global circulation of commodities like cocoa and medicinal plants – including abortion medication; Jamaican Black metallurgists' invention of technologies that drove the Industrial Revolution; ideas of racial immunity to yellow fever in medicine as well as history-writing; insect-scientists' critiques of technological progress; how indigenous knowledge was appropriated to mass produce hormones for the birth-control pill; the impact of anthropological studies of Black kinship on the European welfare state; how postwar development and welfare programs were connected to the emergence of neoliberalism; and the emergence of dependency theory and world systems theory. These topics will serve as a starting point for broader discussions about social and political epistemology: we will interrogate knowledge circulation as much as ignorance, ask whose contributions have been counted or dismissed, and how to historicise critique and counter narratives and account for internal contradictions in ideological apparatuses. Theory-focussed sessions will engage Saidiya Hartman's concept of "critical fabulation" as a framework for narrating counter-histories and examine contemporary challenges for a global history of science in public.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 15 Teilnehmer_Innen

E-Mail: susanne.schmidt@hu-berlin.de

Mi 16-18

17.04.

2 SWS HV 5, 0319-22

Nr. 51431

Historische Grundwissenschaften und Digital History – Standortbestimmungen

Dominique Stutzmann

Die Digital History wurde lange als eine Art Hilfswissenschaft angesehen, ähnlich den historischen Grundwissenschaften wie Chronologie, Genealogie oder Paläographie. Beide wurden dabei nicht nur von „traditionellen“ Historiker:innen, sondern teils auch von deren Protagonisten selbst mitunter als rein instrumentell und damit der Geschichtswissenschaft untergeordnet dargestellt. So sprach H.-W. Goetz von den „wertvollen Diensten“, welche die Paläographie für die Geschichtswissenschaften leistet, während W. McCarthy den „digital humanist“ einem reinen „practitioner“ gleichsetzte. Doch beanspruchen beide ihre Eigenständigkeit und betonen die Besonderheiten ihrer Gegenstände, Methoden und Zugänge. Dabei lassen sich in ihrer Geschichte zwischen beiden zugleich enge strukturelle Gemeinsamkeiten aufzeigen. Bereits vor der Entstehung der Digital Humanities haben sich die Grundwissenschaften z.B. stark mit Technologien und Methoden der Informationsverarbeitung auseinandergesetzt (z.B. Fotografie, Mikrofilm, Bildbearbeitungstechniken). Worauf also beruhen die etwaigen Gemeinsamkeiten zwischen Grundwissenschaften und digitaler Geschichtswissenschaft? Auf ihrer besonderen Fokussierung auf Quellen und Daten und deren Auswertung? Auf ihrem offenen Ansatz gegenüber den Naturwissenschaften? Und was unterscheidet beide? Im Rahmen des Seminars wollen wir die historischen Hilfswissenschaften und die Digital History vergleichend betrachten und ihre jeweiligen Methoden, Ansätze und Technologien näher analysieren, um besser zu verstehen, wie sie zueinander stehen und sich ergänzen, aber auch wo sie sich unterschiedlich positionieren. Ziel des Seminars ist damit eine Standortbestimmung für die Digital History und die Historischen Grundwissenschaften, um sie im Rahmen der sich aktuell vollziehenden digitalen Transformation genauer zu verorten.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer_Innen

E-Mail: dominique.stutzmann@hu-berlin.de

Do 14-16 25.04.

2 SWS HV 5, 0319-22

Nr. 51436

Bildermaschinen und Maschinenbilder der Frühen Neuzeit

Paul Brakmann

Auch das bringt die Frühe Neuzeit: Eine Aufwertung der artes mechanicae, die sukzessive Erweiterung menschlicher Arbeitskraft durch Maschinen, die Geburt der klassischen Mechanik und die Anwendung ihrer Prinzipien als Erklärungsmodell von Natur und Gesellschaft. Im Seminar nehmen wir die vielfältigen Formen in den Blick, in denen sich diese "Mechanisierung des Weltbildes" (E.J. Dijksterhuis) auf die Künste auswirkt. Dabei konzentrieren wir uns auf den Begriff der Maschine: Der künstlichen, sich scheinbar selbst bewegenden, nützlichen Apparatur.

Der Fokus wird dabei ein Doppelter sein. Einerseits untersuchen wir, wie der Prozess der visuellen Repräsentation in der Frühen Neuzeit selbst mechanisiert wird: Durch Zeichenmaschinen und Perspektivapparaturen, genauso wie durch die mechanische Verlebendigung von Bildwerken in Gestalt von Automaten. Andererseits widmen wir uns der Frage, wie die Maschine als empirische Wirklichkeit und als Paradigma des Weltzugangs repräsentiert wird: Sei es in Ingenieurszeichnungen, spektakulären Maschinenbüchern oder mechanischen Capriccios.

Gemeinsam erschließen wir auf diese Weise ein frühneuzeitliches Panorama zwischen Bild-, Wissens- und Technikgeschichte.

Literatur

Helmar Schramm et al. (Hg.), Spuren der Avantgarde: Theatrum machinarum (Theatrum Scientiarum, 4), Berlin 2008; Peter Frieß, Kunst und Maschine: 500 Jahre Maschinenlinien in Bild und Skulptur, München 1993; Hans Holländer (Hg.), Erkenntnis, Erfindung, Konstruktion: Studien zur Bildgeschichte von Naturwissenschaften und Technik vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, Berlin 2000; Martin Kemp, The Science of Art - Optical Themes in Western Art from Brunelleschi To Seurat, New Haven London 1990; Hanno Möbius und Jörg Jochen Berns, Die Mechanik in den Künsten: Studien zur ästhetischen Bedeutung von Naturwissenschaft und Technologie, Marburg 1990.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer_Innen

E-Mail: paul.brakmann@hu-berlin.de

Do 16–18

18.04.

wöchentlich

2 SWS GEO 47 3.16

Nr. 533626

Haraways Welt. Das Denken der Gegenwart

Philipp Felsch

„Wir befinden uns mitten in einer Katastrophe“, hat die kalifornische Philosophin Donna Haraway kürzlich im Interview festgestellt – aber nur, um hinzufügen, dass „Verzweiflung“ für sie „eine Form von geistiger Faulheit“ sei. Wie wenige andere hat Haraway das Scheitern der großen Versprechungen der westlichen Moderne – von Ideen wie Fortschritt, Geschichte, Wachstum etc. – bilanziert, um stattdessen neuartige Zugänge zur Welt, zu den Menschen und nichtmenschlichen Wesen vorzuschlagen. Das macht sie zur Denkerin der Stunde. Im Seminar wenden wir uns dem gesamten Spektrum von Haraways Denken zu – von ihren wissenschaftstheoretischen über ihre feministischen bis zu ihren ökologischen Schriften. Dabei soll es aber nicht nur um Haraway selbst, sondern auch um die vielfältigen Einflüsse und historischen Kontexte ihrer Arbeit gehen.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: philipp.felsch@hu-berlin.de

Mo 12–14

15.04.

wöchentlich

2 SWS SO 22 0.03

Nr. 532837

Kampf um die Vergangenheit. Historikerstreite im Vergleich: Deutschland - Frankreich – Israel

Philipp Felsch

Man hat von „kollektiver Amnesie“, „kommunikativem Beschweigen“ und „forgetting as a way of life“ gesprochen, um das Verhältnis der Nachkriegseuropäer zu ihrer jüngsten Vergangenheit zu charakterisieren. Erst im Lauf der 1980er und 1990er Jahre fanden zuerst in der Bundesrepublik und dann in Frankreich (und vielen anderen europäischen Ländern) große öffentliche Debatten über den Umgang mit der Gewaltgeschichte des Zweiten Weltkriegs und mit dem Holocaust statt. Aber nicht nur in Europa, auch in Israel kamen die sog. „neuen Historiker“ auf die israelische Staatsgründung und das Shoa-Gedenken zurück. Warum wurden die gängigen Erinnerungen, Erzählungen und Mythen ausgerechnet damals, vier Jahrzehnte nach dem Ende des Krieges, in Frage gestellt? Wie haben diese „Historikerstreite“ die jeweiligen Erinnerungskulturen geprägt? Und warum stehen ihre Ergebnisse heute von Neuem zur Debatte?

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 20 Teilnehmer_Innen

E-Mail: philipp.felsch@hu-berlin.de

Mo 12–14

15.04.

wöchentlich

2 SWS SO 22 0.03

Nr. 532861

Romanticism and Nature

The Romantic period marks, for Timothy Morton, “the beginning of environmental ways of understanding and acting.” The focus of this seminar is nature as it is portrayed in the poetic works of writers like P.B. Shelley, S.T. Coleridge, W. Wordsworth, and others. Our guiding questions will be why is nature such a prominent topic in the Romantic corpus? How was nature conceived/constructed by the Romantics, in connection with the Romantic subject? How might one read Romantic poetry in the age of environmental crisis and how has Romantic poetry contributed to the discourse around ecology in the present? For the latter question we will be looking at contemporary ecology-informed readings of the Romantics; we will also contextualize Romantic nature writing by touching on the impact of industrialization and capitalism, some of the political and social debates of the time, as well as natural science and philosophy.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 35 Teilnehmer_Innen

Fr 10-12

19.04.

2 SWS DOR 24, 1.601

Nr. 5250037

Das kybernetische Auge: Einblicke in die Wissensgeschichte der künstlichen Intelligenz

Sebastian Kawanami-Breu

In diesem Seminar wird die Entwicklung von KI-Modellen, insbesondere künstlichen neuronalen Netzwerken, im Kontext der Medien- und Wissenschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts untersucht. Hinter den maschinellen Routinen der KI steht eine längere Geschichte von Prototypen, Problemen und Praktiken, die quer durch Felder der angewandten Medientechnologie und der experimentellen Erkundung der lebendigen Wahrnehmung hindurchführt. Neben Texten über Kybernetik, Hirnforschung, Anthropometrie und frühe KI werden auch einige Ansätze der historischen Epistemologie kennengelernt, die für eine medienwissenschaftliche Analyse von KI (und generell: von Maschinenmodellen des Lebendigen) interessant sind.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 20 Teilnehmer_Innen

E-Mail: sebastian.kawanami-breu@hu-berlin.de

Mo 16-18

2 SWS GEO 47, 0.09

Nr. 53524

Bibliothek und Digitale Geschichtswissenschaft

Frédéric Döhl, Dennis Mischke

Mit analogen Beständen wie Korrespondenzen, Manuskripten und Geschäftsunterlagen kommen Archive, Museen und Bibliotheken sehr gut zurecht. Sie blicken mittlerweile auf mehrere hundert Jahre an Erfahrung im Umgang mit diesen Materialien zurück. Wie aber sieht es mit Word-Dokumenten, PDFs und Bild-Dateien aus? Was müssen bestandshaltende Institutionen beachten, wenn sie mit digitalen Materialien umgehen? Und welche Bedarfe hat die Forschung? In dem Seminar wollen wir solchen Fragen nachgehen. Dabei werfen wir einen zweifachen Blick auf born-digitals: einmal aus der Sicht der Kulturerbe-Institutionen, einmal aus Sicht von Forschung und Wissenschaft. Ausgangspunkt des Seminars sind die derzeitigen „Strategischen Prioritäten 2021–2024“ (<https://d-nb.info/1224705858/34>) der Deutschen Nationalbibliothek sowie die in Entwicklung befindliche, daran anschließende „Strategie 2035“. Innerhalb dieses allgemeinen strategischen Rahmens, dessen Ziele, Schwerpunkte und Weiterentwicklungen erarbeitet werden, stehen Übungen zu verschiedenen aktuellen Projekten der Deutschen Nationalbibliothek mit Fokus Digitale Geistes-, Kultur- und Geschichtswissenschaft, vom Bereich der Digital-Humanities-Angebote und -Kooperationen bis zum KI-Einsatz von Erschließung bis Vermittlungsarbeit.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 50 Teilnehmer_Innen

Fr 12-14

19.04.

2 SWS DOR26, 123

Nr. 51901

Die Universität heute: Eine Situationsanalyse

Onur Erdur

Was ist los mit der Universität? Im Seminar wollen wir dieser Frage entlang von aktuellen hochschulpolitischen Debatten und anderen gesellschaftspolitischen Verwerfungslinien nachgehen. Dabei werden wir auch einen ständigen Seitenblick auf die Geschichte der Universität als Institution und vergangene hochschulpolitische Debatten und Entwicklungen werfen. Gelesen und diskutiert werden neuere Positionen und Texte wie etwa zur #IchbinHanna-Bewegung (Bahr, Eichhorn, Kubon) oder zur „ungleichen Universität“ (Sabine Hark, Johanna Hofbauer) sowie einschlägige Entwürfe einer „anderen“ Universität aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Reformuniversitäten, Université Vincennes, Jürgen Habermas, Jacques Derrida).

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 20 Teilnehmer_Innen

E-Mail: onur.erdur@hu-berlin.de

Di 10-12

16.04.

2 SWS GEO 47, 0.10

Nr. 532872

Kanonische Texte zur Theorie und Archäologie technischer Medien

Wolfgang Ernst

Grundlage dieses Seminars sind Texte, die sich aus Sicht einer techniknahen Medienwissenschaft als maßgeblich für die Theorie von Medien (auch *avant la lettre*) herauskristallisiert haben. Der Fokus liegt auf Analysen, die zwar in erster Linie geisteswissenschaftlich-diskursiv verfasst sind, jedoch in der konkreten Kenntnis technologischer Verhältnisse gründen. Zielführend in Lektüre und Diskussion ist die gemeinsame Erarbeitung und kritische Aneignung eines Textkorpus, der das spezifische Orientierungsprofil der Medien(geschichts)theorie an der Humboldt-Universität erkennen lässt. Selbstverständlich lassen sich Medientechniken nicht auf historische Diskurse reduzieren; ihre Anamnese wird sich daher nicht auf Texte allein beschränken, sondern entlockt dem technischen Archiv – sowie konkret dem Medienarchäologischen Fundus am hiesigen Institut – ebenso Zeichnungen, Diagramme, Formeln und Maschinen.

Literatur

Claus Pias / Joseph Vogl / Lorenz Engell / Oliver Fahle / Britta Neitzel (Hg.), Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Texte von Brecht bis Baudrillard, Stuttgart (DVA) 1999; Albert Kümmerl / Petra Löffler (Hg.), Medientheorie 1888-1933. Texte und Kommentare, Frankfurt / M. (Suhrkamp) 2002; Günter Helmes / Werner Köster (Hg.), Texte zur Medientheorie, Stuttgart 2002; Daniela Kloock / Angela Spahr (Hg.), Medientheorien. Eine Einführung, München (UTB / Fink) 1998; The New Media Reader, hg. v. Noah Wardrip Fruin / Nick Monfort, Cambridge, Mass. / London (MIT Press) 2003; Alexander Roesler / Bernd Stiegler (Hg.), Grundbegriffe der Medientheorie, Paderborn (Fink) 2005.

OrganisatorischesE-Mail: wolfgang.ernst@culture.hu-berlin.de

Do 10-12

2 SWS GEO 47, 0.10

Nr. 53507

Die fünfte Wand: Forschen mit einem digitalen Archiv

Urmila Goel

Das digitale Archiv „Die Fünfte Wand“ ist im Kern ein Werkarchiv der NDR-Journalistin Navina Sundaram. Sundaram war in den 1960ern eine der ersten Persons of Colour im bundesdeutschen Fernsehen. Das Archiv hat für ihre Filme und sonstigen Materialien die Schlagworte Medien, Migration, Internationale Politik, Dekolonisierung, Kultur, Menschenrechte, Rassismus, Arbeitsverhältnisse, Gender und Weltwirtschaft vergeben. Es lassen sich aber sicher auch noch andere Themen finden.

Im Seminar erkunden wir, wie wir das Archiv für europäisch-ethnologische Forschung bzw. für die Gender Studies nutzen können, wie wir mit unserer jeweiligen Fachperspektive und unseren Methoden mit dem Archiv arbeiten und dem Archiv auch etwas zurückgeben können. Für das Zurückgeben gibt es im Archiv den Workspace, der Arbeiten mit und rund um das Archiv aufnimmt.

Vom 4. bis 14.07.24 findet eine Ausstellung zum digitalen Archiv im Silent Green statt. Wir werden an dem Begleitprogramm aktiv mitwirken und erste Ergebnisse präsentieren.

OrganisatorischesE-Mail: urmila.goel@staff.hu-berlin.de

Do 16-18

18.04.

2 SWS MO 40, 211

Nr. 51714

Handschin, Plessner, Zuckermandl – Positionen der anthropologisch-systematischen Musikforschung des 20. Jahrhunderts

Sebastian Klotz

Das Seminar beleuchtet mit Jacques Handschin (1886–1955), Helmuth Plessner (1892–1985) und Viktor Zuckermandl (1896–1965) drei höchst anregende Wissenschaftler, die bedeutende Vorstöße in die Tonpsychologie, Musikanthropologie und kultursymbolischen Dimensionen der Musik und des musikalischen Denkens unternommen haben. Alle drei Wissenschaftler wurden politisch verfolgt, mussten ihre Wirkungsstätten (Handschin: St. Petersburg/Leningrad; Plessner: Köln; Zuckermandl: Wien) verlassen und ins Ausland emigrieren. Sie werden in der Gegenwart nur sehr einseitig monodisziplinär rezipiert, womit die Breite und konzeptionelle Motivation ihrer Forschungen verloren geht. Neben der Lektüre einschlägiger Primärtexte (Handschin: Über den Toncharakter; Plessner: Die Einheit der Sinne; Zuckermandl: Die Wirklichkeit der Musik) wird eine wissenschaftliche Einordnung der drei Persönlichkeiten vorgenommen. Sie setzt bei Musik als einem Wissenssystem an, das einen Zusammenhang von klingenden geistigen Formen und dem Weltbezug des Menschen herstellt. Handschin, Plessner und Zuckermandl haben an ihren ganz unterschiedlichen Konfigurationen – Handschin war Organist und Musikhistoriker, Plessner war Philosoph, Zuckermandl war Musikwissenschaftler – die Dringlichkeit und Tragweite einer integralen musikbasierten Erforschung des Menschen und seiner sinnlich-kognitiven Fähigkeiten erkannt und damit den Erkenntnischarakter von Musik in systematischer Weise herausgearbeitet. Damit bieten sie auch eine wichtige Orientierung in den aktuellen Debatten um das Fachverständnis der Musikforschung und philosophisch geleiteter musikalischer Grundlagenforschung.

Literatur

Dworschak, Thomas, Hörbarer Sinn: philosophische Zugänge zu Grundbegriffen der Musik. Freiburg und München 2017 (Musikphilosophie, 9). Kalisch, Volker, „Körpergefühl und Musikwahrnehmung. Musik in anthropologischer Perspektive“, in: Festschrift Christoph-Hellmut Mahling zum 65. Geburtstag. Bd. I, hrsg. von Axel Beer/Kristina Pfarr/Wolfgang Ruf. Tutzing 1997, S. 641-655 (Mainzer Studien zur Musikwissenschaft, Bd. 37). Lipp, Gerhard, Das musikanthropologische Denken von Viktor Zuckermandl. Tutzing 2002 (Musikethnologische Sammelbände, 18). Maier, Michael, Jacques Handschins „Toncharakter“. Zu den Bedingungen seiner Entstehung. Wiesbaden 1991 (Beihefte zum Archiv für Musikwissenschaft, 37).

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 10 Teilnehmer_Innen

Mi 12-14

2 SWS AKU 5, 501

Nr. 53457

Akademisches Exzellenzstreben. Überlegungen der kritischen Exzellenzforschung

Julia Köhne

In akademischen Kontexten zirkulieren heute mehr denn je multiple Begriffe und Vorstellungen von Exzellenz, Exklusivität und Brillanz, die einen Status des Herausragenden anzeigen sollen. Aber was hat Wissenschaft mit majestätischen Exzellenzen, kostbaren Brillanten oder Orientierung spendenden Leuchttürmen zu tun? Und wie wirken sich die allgegenwärtigen Rhetoriken und Politiken der Aufwertung auf die Entwicklung von Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen aus? Inwiefern beeinflusst das Streben nach Machtfülle in der Forschungsförderung die Auseinandersetzung über Wissensinhalte? Die omnipräsente Rede von Elite-, Prestige- und Exzellenzuniversitäten, von Exzellenzinitiativen, -clustern und -strategien, Bestenauslese, von Spitzen- und Höhenkammforschung sowie vom Zukunftskonzept hat die Positionierung und Wahrnehmung der bundesrepublikanischen Universitäten in den letzten beiden Jahrzehnten in Bewegung gebracht. Es ist Zeit für eine selbstkritische Reflexion und Evaluation dieser neuen politischen Entwicklungen im Hochschulsystem. Das Seminar hinterfragt die Bedingungen, Kriterien und Erkennungsmerkmale für Exzellenz, die je nach Zusammenhang als Eintrittsbedingung, Status Quo oder Zielvorstellung adressiert wird. Suggestive Exzellenzrhetoriken und andere idealisierende Selbstbeschreibungsformeln in der deutschen Forschungslandschaft werden auf ihre kulturhistorischen Einschlüsse, medialen Aufbereitungen und aktuellen Wirkweisen hin abgetastet. An welche wissenschaftshistorischen Vorläufer, symbolisch und metaphorologisch vermittelten Implikationen, schließen sie an? Und welche wissenschaftspolitischen Effekte zeitigen sie? Inwiefern spiegelt der heutige Exzellenzkult zum Beispiel Elemente des Genie- und Persönlichkeitskults der Geisteswissenschaften oder der Intelligenz- und Hochbegabtenforschung um 1900 (vgl. u.a. H. St. Chamberlain, E. Kretschmer, J. Hirsch, W. Ostwald, W. Stern, E. Zilsel)? Was kann aus diesem historischen Vergleichsfall für eine kritische Reflexion des heutigen Sprechens in Superlativen gewonnen werden? Als Untersuchungsmaterial dienen neben historischen und rezenten Theorietexten (historische Semantik, Geniologie, Metaphorologie, Begabtenpsychologie, Exzellenz- und Hochschulbildungsforschung) aktuelle Fach- und Förderantragssprachen sowie Feuilletonartikel, Hochschulzeitschriften, Bilder (z.B. Karikaturen), Science-Ausstellungen und filmische Dokumentationen; zudem werden Interviews mit Hochschulforschenden und anderen Expert*innen einbezogen. Hierbei sind kultur- und wissenschaftshistorische, kulturwissenschaftliche, (elite-)soziologische, psychologische und epistemologische Fragestellungen kritischer Hochschulbildungs- und Exzellenzforschung relevant, inklusive ihrer medialen Verhandlung und geschlechtergeschichtlichen Rahmung. Es wird beispielsweise gefragt, wie das Studium an einer Eliteuniversität den Studierendenalltag verändert, in welchem Verhältnis Exzellenzierung und andere Mechanismen der (Selbst-)Aufwertung zu pressierenden Struktur- und Finanzproblemen von Hochschulen stehen (z.B. Prekarisierung des Mittelbaus/#IchBinHanna, Fixierung auf Drittmittelakquise) und ob durch das Exzellenzlabel institutionelle Phantasie und intellektuelle Gestaltungsfreiräume zunehmen.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 40 Teilnehmer_Innen

E-Mail: julia.koehne@culture.hu-berlin.de

Mi 12-16

17.04.

2 SWS SO 22, 0.03

Nr. 532863

Text und Textilien. Zu einer intrinsischen Beziehung

Britta Lange

Text und Textilie stammen nicht nur aus derselben etymologischen Wurzel der lateinischen *textura* – der Textur, die einerseits das Stoffliche, Gewebe, das Gewirkte, die Struktur meint. Sie sind auch als Metaphern miteinander verschränkt – so kann der geschriebene Text als gewebtes Tuch aufgefasst werden, ebenso wie das Gewebe sprachliche Textbotschaften bedeuten. In diesem Vertiefungsseminar werden wir nicht die Begriffsgeschichte in den Mittelpunkt stellen, sondern den textilen Praktiken des Spinnens, Nähens und Webens in historischen und aktuellen Szenen nachgehen. Dabei geht es unter anderem um die Metaphorisierung von Tätigkeiten der Spinne und der Seidenraupe gehen – etwa in den griechischen Mythen, den Gemälden des Barock und der französischen Literatur des 19. Jahrhunderts, aber auch um ihre Nutzung in den Texttheorien unter anderem von Roland Barthes, Jacques Derrida und Gayatri Spivak.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer_Innen

E-Mail: britta.lange@culture.hu-berlin.de

Di 10-12

16.04.

2 SWS GEO 47, 0.07

Nr. 532823

Kolonialgeschichte Hören

Christopher Li

Das Lautarchiv stellt eine weltweit einzigartige Audiosammlung dar, die u.a. aus Tonaufnahmen des Ersten Weltkrieges besteht. Sie entstanden in deutschen Kriegsgefangenenlagern, wobei sich die Soldaten in einer prekären Zwangssituation befanden. Es ist nicht nachvollziehbar, inwiefern die aufgezeichneten Personen ihr Einverständnis zur Aufzeichnung gegeben haben. Daher ist ein sensibler Umgang mit der Sammlung unabdingbar. Ursprünglich wurden die Aufnahmen für phonetische und linguistische Forschungszwecke angefertigt. Dabei standen sprachwissenschaftliche Erkenntnisse und das Sammeln von möglichst vielen Sprachen im Vordergrund. Aktuelle kulturwissenschaftliche und historische Forschungen zum Lautarchiv befassen sich vermehrt mit den Inhalten des Gesagten und ihrer Bedeutung. Das Seminar soll einen Einstieg in zwei zentrale Forschungsansätze zu den Kriegsgefangenenenaufnahmen bieten. Im Fokus stehen ca. 450 Aufnahmen, deren Sprecher aus afrikanischen Ländern stammten. Grundlage für die Auseinandersetzung mit den Tonaufnahmen sind die Arbeiten von Anette Hoffmann und Britta Lange. Sie haben das Konzept des „close listening“ entwickelt. Hierbei werden alle hörbaren Aspekte wie Stimme(n), Pausen und Hintergrundgeräusche interpretiert. Das Seminar lädt Teilnehmende dazu ein, sich kritisch mit der Methodik und Praxis des Hörens zu befassen: Wo sind etwaige Schwachstellen in der gegenwärtigen archivalischen Dokumentation? Was haben die Gefangenen tatsächlich gesagt? Wie kann Unausgesprochenes greifbar gemacht werden? Was passiert, wenn die Stimmen des Archivs in der Gegenwart zum Leben erwachen? Die Fragen nach Resozialisation, Repatriierung/-matriierung und Restitution soll im Hinblick auf Theorie und Praxis diskutiert werden.

Literatur

Hoffmann, Anette (2020): Kolonialgeschichte Hören: das Echo gewaltsamer Wissensproduktion in historischen Tondokumenten aus dem südlichen Afrika. Mandelbaum Verlag: Berlin. Hoffmann, Anette (2023): Listening to Colonial History. Echoes of Coercive Knowledge Production in Historical Sound Recordings from Southern Africa. Basler Afrika Bibliographien: Basel. Lange, Britta (2019): Gefangene Stimmen. Tonaufnahmen von Kriegsgefangenen aus dem Lautarchiv 1915–1918. Kulturverlag Kadmos: Berlin. Lange, Britta (2022): Captured Voices. Sound Recordings of Prisoners of War from the Sound Archive 1915–1918. Kulturverlag Kadmos: Berlin.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 20 Teilnehmer_Innen

Do 12-14 18.04.

2 SWS PH12-H03, 118

Nr. 8400111

Deep Time in the Making: Practices of Earth Sciences in the Age of Empires

Anne MacKinney

The quest to comprehend Earth's antiquity and to account for its development along a geological timescale spanning hundreds of millions, if not billions of years captivated the scientific world of the eighteenth and nineteenth centuries. Landscapes, rock strata, and fossils became reimagined as words and chapters that, with the right tools, could be made legible and used to reconstruct a cohesive story of Earth's deep time. At the same time, efforts to better understand Earth's past were intimately related to enterprises to better exploit its mineral and fossil resources for the present; the earth sciences and the global infrastructures of empire were mutually dependent and constitutive of one another. This course investigates the practices involved in making knowledge of Earth's deep time – from collecting and mapping to scaling and valuating – as well as the diverse practitioners who, alongside prominent thinkers like Cuvier, Werner, Darwin, and Lyell, helped 'burst the limits of time' (e.g. fossil dealers, quarry workers, colonial officials, writers, visual artists, etc.). Further, the course reflects on the relationship of these scientific practices and practitioners to the geopolitical dynamics of empire-building since the eighteenth century.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 27 Teilnehmer_Innen

Di 10-12

16.04.

2 SWS MO 40, 114

Nr. 51420

Geschichtsschreibung in Südasien 1800 – 2000

Michael Mann

Geschichte kann in unterschiedlichen Formen erinnert und erzählt werden. Dazu gehören mündliche und schriftliche Überlieferungen wie Erzählungen und Geschichten sowie geschriebene Geschichte. Sie alle haben die Aufgabe, Vergangenes zu erinnern und sich die Vergangenheit zu vergegenwärtigen. Dabei ist es entscheidend, was erinnert und warum gerade das eine und nicht das andere tradiert werden soll. Auch was vergessen, sprich aus dem kollektiven Gedächtnis gestrichen oder entfernt werden soll, ist bei dem Prozess der Erinnerung wichtig. Das gilt besonders für die nationale Geschichtsschreibung, wie sie durch den Wissenschaftsbetrieb des 19. Jahrhunderts gefördert, wenn nicht sogar erst möglich gemacht wurde. Solche nationalen Geschichtsnarrative akzeptieren die meisten Bewohner eines Landes oft unhinterfragt, weil die ihnen präsentierte Geschichte Sinn ergibt. Das genau ist die Aufgabe einer jeglichen Geschichtserzählung: nämlich der Gegenwart einen Sinn zu geben. Dies für Südasien im 19. und 20. Jahrhundert aufzuzeigen, welche Formen der Geschichtsschreibung der britische Kolonialstaat wie auch die unabhängigen Staaten Indien und Pakistan entwickelten, wird Ziel des Seminars sein.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 35 Teilnehmer_Innen

E-Mail: michael.mann@asa.hu-berlin.de

Do 10-12

25.04.

2 SWS I 118, 315

Nr. 53613

Umweltgeschichte und Klimawandel in der Neuzeit (1500 bis heute)

Michael Mann

Klimawandel ist in den vergangenen Jahren verstärkt in das private wie öffentliche Bewusstsein gedrungen. Weltweite „Fridays for Future“-Demonstrationen haben hier besondere Aufmerksamkeit erregt, weil zum ersten Mal junge Menschen auf die Zerstörung unseres Planeten und damit seiner Unbewohnbarkeit binnen einem Jahrhundert aufmerksam gemacht haben. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen warnen hingegen schon seit Jahrzehnten vor den Folgen eines Klima- und damit auch eines Umweltwandels. Der Club of Rome machte bereits 1973 mit seinem Bericht zu den „Grenzen des Wachstums“ auf die begrenzte Nutzbarkeit - Ausbeutungsfähigkeit der Erde aufmerksam und stellte das (kapitalistische) Paradigma von Fortschritt und Wachstum infrage. Anhand ausgewählter Beispiele aus Asien, Afrika, Amerika und Europa sollen die Auswirkungen menschlichen Handelns auf die Umwelt der vergangenen 5000 Jahre aufgezeigt werden. Dazu gehören auch die mittel- bis langfristig zu beobachtenden klimatischen Veränderungen. Besondere Aufmerksamkeit wird einerseits dem Prozess der Entwaldungen geschenkt werden, andererseits, nicht selten damit einhergehend, den Prozessen der Desertifikation. Vor diesem Hintergrund hat die Landwirtschaft in den letzten 500 Jahren weltweit tiefgreifende Veränderungen erfahren, nicht zuletzt wegen der zunächst kolonial bedingten asymmetrischen Wirtschaftsverhältnisse, seit Mitte des 20. Jahrhunderts aber auch wegen der global zunehmend industriell betriebenen Agrarwirtschaft.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer_Innen

E-Mail: michael.mann@asa.hu-berlin.de

Di 14-16

23.04.

2 SWS | 118, 507

Nr. 53718

Der Zerfall von Material im Museum & Praktiken des Erhalts

Kaja Ninnis

Museumsobjekte sind in fortlaufende Prozesse des Erhalts eingebunden: Klimatische Bedingungen werden geprüft und angepasst, Lux-Zahlen reduziert, Silberfische gefangen und oxidierte Oberflächen poliert, um die Kategorie des augenscheinlich unveränderlichen Museumsobjekts aufrecht zu erhalten. So entsteht für viele Besucher:innen der Eindruck, Museumsobjekten und ihren Materialien seien „inaktiv, stagnierend und passiv [...], den hygienischen Anordnungen der Museumsvitrinen untergeordnet“ (Hölling/Bewer/Ammann 2019, S. 2). Dabei befinden sich die Materialien von Objekten stetig in einem Zustand der Aktivität: Firnis wird rissig, Holz dehnt sich aus und Kunststoff wird spröde. Teams von Restaurator:innen befassen sich damit, den Zerfall von Material zu verlangsamen und tragen damit zum Eindruck von Zeitlosigkeit im musealen Raum bei. Das Seminar befasst sich mit Prozessen des Zerfalls von Kunstwerken, Dokumenten und Artefakten sowie Infrastrukturen des Erhalts in unterschiedlichen Museen zwischen Depot, Restaurierungswerkstatt und Ausstellungsraum. Das Seminar nimmt die Agency von musealem Material in den Fokus und rekonzeptualisiert das Museum als Ort materieller Transformationsprozesse. Restaurierung als Disziplin und Praxis – damals und heute – steht dabei im Zentrum. Inspiriert durch Fernando Domínguez Rubios Verständnis von Museumssammlungen „as collections of processes rather than as collections of ‘objects’“, zielt dieses Seminar darauf ab, die vorherrschende „illusion of fixity and timelessness“ (Rubio 2014, S. 621) zu hinterfragen. Anhand einschlägiger Literatur sowie Besuche in Restaurierungswerkstätten in und um Berlin beschäftigen wir uns mit jenen Infrastrukturen, die für den Erhalt von musealem Material notwendig sind. Wie werden Objekte erhalten? Aber auch: Warum? Was passiert, wenn Praktiken des Erhalts fehlschlagen und das Objekt zerfällt? Welches Material wird bewahrt und welches nicht? Welche Unterschiede gibt es zwischen verschiedenen Museumsgattungen?

Literatur

Arndt, Lotte: Poisonous Heritage: Chemical Conservation, Monitored Collections, and the Threshold of Ethnological Museums, in: *Museum & Society*, Vol. 20, Nr. 2 (November 2022), S. 282-301. Bäschlin, Nathalie: *Fragile Werte. Diskurs und Praxis der Restaurierungswissenschaften 1913-2014*, Bielefeld 2020. DeSilvey, Caitlin: *Curated Decay. Heritage beyond Saving*, University of Minnesota Press, Minneapolis 2017. Domínguez Rubio, Fernando: *Still Life. Ecologies of the Modern Imagination at the Art Museum*, Chicago 2020. Domínguez Rubio, Fernando: *Preserving the unpreservable: docile and unruly objects at MoMA*, in: *Theory and Society*, Vol. 43, No. 6, p. 617-645. Hölling, Hanna B./Bewer, Francesca G./Ammann, Katharina (eds.): *The Explicit Material. Inquiries on the Intersection of Curatorial and Conservation Cultures*, Leiden 2019. Miller, Peter N./Poh, Soon Kai (Hrsg.): *Conserving Active Matter*, New York 2022. Oakley, Peter: *A Permanent State of Decay: Contrived Dereliction at Heritage Mining Sites*, In: *Orange, Hilary: Reanimating Industrial Spaces: Conducting Memory Work in Post-industrial Societies*, 2015, S. 49-71.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer_Innen

E-Mail: kaja.ninnis@hu-berlin.de

Di 16-18

16.04.

2 SWS SO 22, 0.03

Nr. 532825

Waste, Infrastructure, and the Afterlife of Media

Tamar Novick

Studies of waste in the social sciences have tended to focus on the symbolic level, considering waste a mere social construct. This seminar, by contrast, takes a material approach to waste analysis. It brings together literature from the fields of history of science, science and technology studies (STS), media studies, and discard studies to think about how the material properties of waste shape our understanding and management of waste and the infrastructures that allow or prohibit waste's movement and discard. The discussion will center on the waste of the body and at the end of media, and on the emotional and sensory registers that emerge in relation to such materials. By so doing, the seminar addresses larger questions about the connection between the social and material orders, and about the potential for finding value and meaning in waste.

OrganisatorischesE-Mail: novickta@hu-berlin.de

Mo 12-14

2 SWS GEO 47, 0.09

Nr. 53526

Sprache und Künstliche Intelligenz. Eine historisch-analytische Sondierung

Gerhard Scharbert

Zum Erschrecken vieler Theoretiker ist zwar die Sprache (nach Aristoteles) dasjenige Merkmal, das „den Menschen“ von allen anderen Lebewesen unterscheidet, aber andererseits, wie spätestens Joseph Weizenbaums basales Programm ELIZA und die informatischen Vorüberlegungen Alan Turings erwiesen haben, erstaunlich leicht zu simulieren. Da wir trotzdem dennoch so sehr vom Sprachzeichen abhängen, daß dies gar nicht mehr zu Bewußtsein kommt, im direkten Sinne also unbewußt ist, hängt an diesem Problem alles, besonders, wenn neue (Sprach)Programme sich anschicken, uns auch auf dieser Ebene zu täuschen. Nicht nur das sogenannte akademische Studium wird davon betroffen, der Wahrheitswert von Sprache (und Schrift) überhaupt steht plötzlich zur Diskussion. Wir wollen also gemeinsam innehalten und uns der Situation zunächst historisch nähern. Von der ersten künstlichen Analyse der Phoneme einer natürlichen Sprache, dem griechischen Alphabet, über die wissenschaftlichen Bemühungen der Philosophie, Sprachwissenschaft und Physiologie bis ins 19. und 20. Jahrhundert hinein, bis hin zu den umstürzenden Erkenntnissen von Shannons Informationstheorie einschließlich der Entropie natürlicher Sprachen, zu Turingtest und heutiger Simulation, ja geradezu Mimikry von Stilen, Stimmen und Textsorten. Wir werden dabei verschiedenen theoretischen Entwürfen begegnen, die alle auf ihre Weise zu der Fragestellung beigetragen haben, sei es aus dem Bereich der Sprachphilosophie, der historischen Philologie, der Linguistik oder der Psychoanalyse, insbesondere der strukturalen Analyse Jacques Lacans. Eine ausführliche und weiterführende Literaturliste wird am Beginn des Seminars gegeben werden.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer_Innen

E-Mail: gerhard.scharbert@hu-berlin.de

Mi 10-12

17.04.

2 SWS GEO 47, 0.07

Nr. 532828

Vital Signs: Einführung in antike Lebenskonzepte

Elizaveta Scherbakova

Unsere tief verwurzelten Intuitionen haben großen Einfluss auf aktuelle politische und ethische Debatten, von Abtreibungsrechten und Stammzellenforschung bis hin zum Tierschutz und der moralischen Stellung von Automaten und künstlicher Intelligenz. In der modernen Philosophie und Biologie gibt es jedoch erhebliche Meinungsverschiedenheiten darüber, wie Leben zu definieren ist, was ein individuelles Lebewesen ausmacht, wo das Leben beginnt oder endet und welche Aspekte des Lebens ethisch relevant sind und warum. Vor diesem kontroversen Hintergrund erscheint es besonders wertvoll zu untersuchen, wie Fragen über Leben und Lebewesen in der Vergangenheit gestellt und beantwortet wurden. Ziel dieses Kurses ist es, die Geschichte des Lebens und lebensbezogener Konzepte in der Antike nachzuzeichnen. Wir beginnen mit den frühesten Spekulationen über Lebewesen und enden mit den ersten Versuchen, insbesondere von Platon und Aristoteles, eine formale philosophische Definition des Lebens zu formulieren. Ziel ist es, Studierende der Philosophie und der Klassischen Philologie mit weniger erforschten, aber wichtigen antiken Texten vertraut zu machen, die sich mit Lebewesen, ihrem Ursprung und ihrer Struktur befassen. Der Schwerpunkt liegt auf den sog. ‚großen‘ Vorsokratikern wie Empedokles, Anaxagoras, Heraklit und der pythagoreischen Tradition sowie auf weniger bekannten Autoren und Texten wie Diogenes von Apollonia und der frühen griechischen medizinischen Tradition. Wir werden die Texte in Übersetzung behandeln und Bezug auf die relevantesten griechischen Begriffe nehmen. Griechischkenntnisse sind nützlich, aber nicht vorausgesetzt.

OrganisatorischesE-Mail: elizaveta.shcherbakova@hu-berlin.de

Di 16-18

16.04.

2 SWS UL 6, 3052

Nr. 5270058

Materielle Geographien und transregionale Mobilitäten: Objekte, Sammlungen, Museen

Manja Stephan-Emmrich

Wie lässt sich Kulturkontakt- und Verflechtungsgeschichte am Beispiel historischer Objekte nachzeichnen, wie sind historische Objekte, Sammlungen und Museen in imperialen, kolonialen und postkolonialen Geographien der Wissensproduktion über Zentral- und Westasien verortet, und was erzählen museale Objekte über religiöse, moralische oder auch ökonomische Lebenswelten? Ziel des forschungsbasierten Seminars ist die Erarbeitung konkreter mobiler Objektbiographien. So entsteht eine historische Kontextualisierung, die es ermöglicht, ein dynamisches Verständnis von Region und Regionalität über transregionale, transimperiale, transkulturelle und transtemporale Mobilitäten und Verflechtungen von Objekten, Sammlungen und Museen zu entwickeln. Das Seminar ist Teil einer Lehrkooperation mit der Universität Wien. Während wir mit der Ostturkestan-, Turfan- und der Islam-Sammlung im Humboldt-Forum arbeiten, nimmt die Wiener Gruppe die West- und Zentralasien- Sammlung im Weltmuseum in den Blick. Eine Verzahnung der beiden Seminare erfolgt über Online-Formate, zwei geplante Exkursionen nach Wien und Berlin sowie über einen abschließenden Workshop in Berlin, auf dem die Objektbiographien präsentiert und diskutiert werden.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 15 Teilnehmer_Innen

E-Mail: manja.stephan-emmrich@asa.hu-berlin.de

Mi 14-16 17.04.

2 SWS | 118, 507

Nr. 53720

Die medizinischen Werke von Caelius Aurelianus in ihrem kulturellen Kontext

Chiara Thumiger

In diesem Kurs werde ich einen Überblick und einige nähere Beispiele aus dem Werk und den medizinischen Lehren von Caelius Aurelianus vorstellen, einem medizinischen Autor, der zwischen dem vierten und fünften Jahrhundert unserer Zeitrechnung in Africa proconsularis lebte. Er schrieb auf Latein, aber seine Quellen und Referenzautoren schrieben auf Griechisch, und er reflektiert oft über seine Tätigkeit als Übersetzer und „Latinisierer“ der griechischen Medizin. Im Laufe des Kurses werden wir zunächst über die spätantike Medizin, die Zweisprachigkeit und den kulturellen Kontext des 5. Jahrhunderts in Nordafrika sprechen; dann werden wir uns mit den Belegen für Caelius als historische Figur befassen; schließlich werden wir uns in den Text vertiefen und versuchen, Caelius' eigene medizinische Ansichten über Therapien, Diagnosen und klinische Ansätze zu rekonstruieren – kurz gesagt, seine eigenen Praktiken als Arzt sowie seine philosophischen Ansichten über den Körper und die Seele und darüber, wer für sie verantwortlich sein sollte. Debatten über die Rolle der Medizin und die Rolle der Philosophie für die Pflege der Seele waren in der Tat immer ein wichtiger Teil der antiken Geistesgeschichte, und Caelius bietet uns ein großartiges Zeugnis für ihre Entwicklungen und späteren Phasen. Obwohl Caelius in lateinischer Sprache schrieb, ist die Präsenz griechischer Quellen in seinem Text von grundlegender Bedeutung, und der Kurs wird sich sowohl mit den griechischen Originalquellen als auch mit Caelius' Auseinandersetzung mit ihnen befassen.

Organisatorisches

E-Mail: chiara.thumiger@hu-berlin.de

Di 12-14

16.04.

2 SWS UL 6, 3053

Nr. 5270055

Medienhistoriografische Methoden (Begleitseminar zur Ringvorlesung)

Axel Volmar

Das Begleitseminar zur Ringvorlesung „Methoden der Mediengeschichte“ (53501) bietet die Möglichkeit, die im Rahmen der Ring-VL verhandelten Inhalte und methodischen Ansätze zu wiederholen und zu vertiefen. Dazu lesen und diskutieren Sie Texte zu aktuellen medienhistorischen Ansätzen sowie exemplarische medienhistorische Analysen, unter anderem aus den Bereichen Medienarchäologie, Wissensgeschichte, historische Praxeologie, Mikrogeschichte, kritische Mediengeschichte, Infrastruktur- und Infrastrukturierungsgeschichte, Web History und Social-Media- bzw. Plattform-Geschichte. Neben der Aufbereitung und Diskussion der Seminarlektüre haben Sie im Rahmen von Übungen und kleinen Workshops die Möglichkeit, den Umgang mit unterschiedlichen historischen Quellen praktisch zu erproben und die verschiedenen Zugänge auf eigene Forschungsgegenstände anzuwenden.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 20 Teilnehmer_Innen

E-Mail: axel.volmar@hu-berlin.de

Mo 10-12

2 SWS GEO 47, 0.07

Nr. 53502

Kulturgeschichte der Zeit

Stefan Zieme

In allen Kulturen spielen Zeit und Kalender eine zentrale Rolle. Sie bestimmen den stündlichen Rhythmus eines Tages oder die Länge eines Jahres. Sie sind Spiegel der individuellen Wahrnehmung von Zeitlichkeit aber auch fester Teil der allgemeinen gesellschaftlich-organisatorischen Struktur. Von Wasser- und Sonnenuhren der Antike, über mechanische Uhren der frühen Neuzeit bis zu Atomuhren der Moderne nimmt insbesondere die Koordination von Zeit einen wesentlichen soziotechnischen Aspekt ein. Dennoch unterscheiden sich das Verständnis und die Wahrnehmung von Zeit in verschiedenen Kulturen. In diesem Seminar widmen wir uns diesen verschiedenen Konzepten von Zeit. Zum einen beleuchten wir diese aus einer wissenschaftshistorischen Sicht und vergleichen Konzepte und Verwendungen von Zeit in verschiedene Kulturen und Epochen. Zum anderen diskutieren wir individuelle Wahrnehmungen von Zeit und wie diese durch institutionelle und technologische Aspekte geprägt werden. Die Bereitschaft zum Lesen Englischer Texte ist Voraussetzung zur Teilnahme am Seminar.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 20 Teilnehmer_Innen

E-Mail: stefan.zieme@hu-berlin.de

Mi 16-18 17.04.

2 SWS GEO 47, 0.07

Nr. 532864

Von der Herstellung zur Ausstellung. Archäologische Objekte und ihre Biographien

Anne Herzberg-Beiersdorf

Im Fokus dieses Seminars stehen „Objekte“, die als Teil der Materiellen Kultur des Alten Ägyptens erschaffen und hinterlassen wurden. Nachdem sie von Handwerkern gefertigt und mitunter von Priestern belebt wurden, erfüllten sie an ihrem Aufstellungskontext (etwa im Grab oder im Tempel) eine ganz spezifische Funktion. Bereits zu antiker Zeit kam es zur Wiederbenutzung, wobei einzelne „Objekte“ mitunter mit anderen Funktions- und Bedeutungsansätzen versehen wurden.

Nach der Auffindung, etwa im Rahmen einer archäologischen Grabung, verlassen „Objekte“ ihren Fundkontext und werden an andere Orte transferiert. Häufig wurden sie vor allem ab der Mitte des 19. Jhs. zum Teil einer privaten Sammlung, die zu einem späteren Zeitpunkt an ein Museum überging. Mitunter ist auch das Museum, welches sich weit entfernt vom Ort der Herstellung, der Aufstellung und mitunter auch der Auffindung befindet, nicht die letzte Station innerhalb der Biographie eines „Objekts“.

In Zusammenarbeit mit den Restaurator*innen des Ägyptischen Museums und der Papyrussammlung der Staatlichen Museen zu Berlin sollen „Objekte“ und ihre jeweiligen Biographien in den Blick genommen werden. Dabei werden Materialien, Fertigungstechniken, Bedeutungsebenen sowie konservatorische und ethische Aspekte, die es bei der Verwandlung eines musealen zu einem Ausstellungsobjekts unbedingt zu beachten gilt, diskutiert. Das Ziel ist es, dass die Seminar-Teilnehmer*innen ein „Objekt“ frei wählen und die Biographie dieses Stückes eigenständig nachzeichnen. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden im Rahmen von Vorträgen präsentiert und zu einer Hausarbeit verschriftlicht. Die regelmäßige und aktive Teilnahme, sowie die eigenständige Vor- und Nachbereitung des Kurses sind obligatorisch.

Der Moodle-Kurs wird am 1.4.2024 freigeschaltet, sodass Sie vor Beginn der Vorlesungszeit einen Seminarplan und eine Literaturliste erhalten.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 40 Teilnehmer_Innen

E-Mail: anne.herzberg-beiersdorf@hu-berlin.de

Do 10-12	18.04.	wöchentlich	2 SWS	UL 6 2095 A	Nr.
----------	--------	-------------	-------	-------------	-----

PS HU Institut für Asien- und Afrikawissenschaften

Die Geschichte des Instituts für Asien- und Afrikawissenschaften im Kontext von Dekolonisierungsdebatten

Sarah Holz

In dem Seminar erkunden wir die Geschichte des Instituts für Asien- und Afrikawissenschaften. Wir sammeln zusammen Informationen zu den verschiedenen Entwicklungsphasen des Instituts und gehen dafür in Archive und, soweit wie möglich, identifizieren Zeitzeugen und interviewen diese. Wir fragen, u.a., wie die Geschichte des Instituts heute behandelt werden sollte, und kann, und was das für die Mitglieder des IAAWs heute bedeutet.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 20 Teilnehmer_Innen

E-Mail: sarah.holz@hu-berlin.de

Mo 14-16	22.04.		2 SWS	I 118, 217	Nr. 53650
----------	--------	--	-------	------------	-----------

Pragmatismus und Kritische Theorie / Pragmatism and Critical Theory

Victor Kempf

Die Tradition des „amerikanischen Pragmatismus“ begreift Gesellschaft als einen Praxiszusammenhang, in dem es um die Lösung von Problemen geht. Entgegen der Kritik der frühen Kritischen Theorie von Max Horkheimer, läuft dieser Ansatz nicht auf die instrumentelle Anpassung an die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse samt ihrem vorherrschenden Problembewusstsein hinaus. Zentral ist für den amerikanischen Pragmatismus vielmehr die Erfahrung, dass die Problemdefinition einer Gesellschaft selbst problematisch sein kann und Lern- und Handlungsblockaden verursacht. Gesellschaftliche Problemstellungen können problematisch sein, weil sie das eigentliche Problem des kooperativen Zusammenlebens verfehlen und illusorische Vorstellungen individueller Autonomie und technischer Machbarkeit befördern, die in die Krise führen. Die viel besprochene „Klimakrise“ ist hierfür exemplarisch. Das Proseminar will in die Tradition des amerikanischen Pragmatismus durch die Lektüre seiner drei wichtigsten Gründungsfiguren einführen. Wir wollen uns zuerst Charles Sander Peirces Epistemologie anschauen, der gemäß sich die Wahrheit von Theorien und Aussagen daran bemisst, wie nützlich sie in der Bewältigung praktischer Probleme sind. Danach geht es um John Deweys Verständnis von Öffentlichkeit als gemeinsamer Ort der kooperativen Problembewältigung. Zudem werden wir das für den Pragmatismus wesentliche Problem des Zusammenlebens bzw. der Kooperation weiterverfolgen in Georg Herberts Meads Theorie der Intersubjektivität und des symbolischen Interaktionismus. Ergänzt wird die Lektüre der Klassiker des amerikanischen Pragmatismus mit einem Einblick in dessen Rezeption innerhalb der Kritischen Theorie. Dabei wird eine Entwicklung deutlich, die von einer anfänglichen Ablehnung bis hin zu einer produktiven Aneignung und Fortsetzung des amerikanischen Pragmatismus heute reicht.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 40 Teilnehmer_Innen

E-Mail: victor.kempf@hu-berlin.de

Di 10-12

16.04.

2 SWS SchöA10-11, 1.27

Nr. 51029

Ressource, Bedrohung, Sehnsuchtsort. Naturwahrnehmungen im 19. Jahrhundert

Janis Nalbadidacis

Was war die Natur den Menschen im Europa des 19. Jahrhunderts? Urbanisierung und Industrialisierung, Kolonialismus und Nationalbestrebungen, Epidemien und Plagen, oder auch die Lebensreformbewegung und die verklärende Naturverehrung der Romantik – all diese Phänomene zeugen von den wogenden Dynamiken und teils hehren Widersprüchlichkeiten des 19. Jahrhunderts. Unter Einbezug eines geplanten Publikationsvorhabens gibt das Proseminar einen Einblick in die vielfältigen Perspektiven der Menschen auf die Natur in diesen Kontexten. Damit verbunden ist ein Blick hinter die Kulissen wissenschaftlicher Publikationsprozesse, der zugleich das Konzipieren und die Erstellung der eigenen Hausarbeit schult.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer_Innen

E-Mail: janis.nalbadidacis@hu-berlin.de

Di 14-16

16.04.

SWS FRS191, 5009

Nr. 51410

Transdisziplinarität in Theorie und Praxis in der Geschlechterforschung

Kerstin Palm

Die Gender Studies haben sich seit den 1970er Jahren als multidisziplinäres Lehr- und Forschungsfeld etabliert und begleitend zu diesem Prozess Theorien zur Praxis der Inter- und Transdisziplinarität entwickelt. Wir werden uns in der Veranstaltung zunächst an Fallbeispielen ein anschauliches Verständnis von Disziplinarität verschaffen und mit dem spannungsreichen Verhältnis von historisierenden und nichthistorisierenden Fächern auseinander setzen. Vor diesem Hintergrund werden wir dann einige für die Gender Studies wegweisenden Inter- und Transdisziplinaritätstheorien kennenlernen und an einem weiteren Fallbeispiel anwenden.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 15 Teilnehmer_Innen

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Di 10-12

16.04.

2 SWS DOR 24, 1.404

Nr. 51459

Biographie als Gegenstand und Genre der Wissensgeschichte

Anke te Heesen

Autosozio-biographien haben derzeit Konjunktur. Die Verbindung zwischen biographischem Erzählen und einer Analyse der im weitesten Sinne sozialen Bedingungen, unter denen ein Leben sich entwickelt hat, stößt gegenwärtig auf großes Interesse. Um diese neuere Erzählform zu situieren wurden bisher vornehmlich ihre literaturhistorischen und literaturwissenschaftlichen Kontexte diskutiert, weniger ihre historische Entwicklung. Woher aber rührt der Anspruch, individuelles Leben und gesellschaftlichen Kontext zu verbinden? In diesem Seminar sollen verschiedene Formen der Biografie, sollen theoretische Entwürfe und methodische Fragen des 19. und 20. Jahrhunderts vorgestellt und diskutiert werden. Ziel ist es, die Biografie innerhalb der Wissensgeschichte der Moderne zu verorten.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer_Innen

E-Mail: anke.te.heesen@hu-berlin.de

Di 16-18

16.04.

2 SWS FRS 191, 4031

Nr. 51457

Global Histories of Logistics and Maritime Capitalism

Jule Ulbricht

Since mid-20th century, logistics has evolved to a science of circulation focussed on the planning and management of commodity flows. The seminar will explore the role of logistics for maritime capitalism, given that 90% of global trade is shipped via sea. We will engage with recent scholarship of Critical Logistics Studies that formulates theoretical formulations, methodological approaches and historical framings to describe the circulation of commodities – from the transportation of raw materials to production sites to finished goods for the final consumer. The rise of the logistics industry and science - which began in the late 1950s and peaked in the 1980s – has fundamentally reshaped global supply chains by organizing the movement of goods through new calculation of economic space and a series of radically transformative methods and concepts, including just-in-time circulation, lean manufacturing, and supply chain management. This "logistics revolution" has not only increased the speed and volume of the flow of goods, but has also qualitatively changed the rationality and ability to change the speed, location, and destination of products to meet fluctuating market conditions. The transformation of the logistics industry was accompanied by political-economic concepts such as flow, flexibility or just-in-time, which formed the ideological foundation of global industrial transformations. We will ask how these abstract economic concepts have grown out of specific historical contexts. We will examine the mechanisms, the periodizations, the socio-political imperatives and the ideological basis of the continuous material flow that has become the paradigm of our today's economy.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer_Innen

Mi 12-14

17.04.

2 SWS HV 5, 0319-22

Nr. 51453

Gender Studies: Von den Sozialwissenschaften bis zur Althistorie

Katharina Wojciech

In der Übung sollen einerseits die theoretischen Grundlagen der Gender Studies kennengelernt und besprochen werden (Judith Butler, Nina Degele u.a.); andererseits geht es um ihre Anwendung in den Altertumswissenschaften. Neben der Geschichte der Beschäftigung mit dem Geschlecht als Kategorie zur Erforschung antiker Gesellschaften werden die unterschiedlichen Perspektiven der aktuellen Genderforschung in den Blick genommen. Dazu gehören Konzepte der Weiblichkeit und Männlichkeit, der sexuellen Identität und Orientierung, das Phänomen der Intersektionalität oder die Frage nach der Wahrnehmung und dem Umgang mit non-binären Geschlechtsidentitäten oder Cross-Gender in der Antike. Das Ziel ist es, die Entwicklung der Gender Studies in den letzten Jahrzehnten nachzuvollziehen, das Potential und Mehrwert dieses Zugangs herauszuarbeiten, aber auch seine Grenzen und Desiderata festzustellen.

Literatur

Corbeill, A.: Gender Studies, in: Barchiesi, A./Scheidel, W. (Hgg.): Oxford Handbook of Roman Studies, Oxford 2010, 220–233; Eckert, A.: Entwicklungslinien der Gender-Forschung in den deutschsprachigen Altertumswissenschaften, in: Bothe, A./Schuh, D. (Hgg.): Geschlecht in der Geschichte. Integriert oder separiert? Gender als historische Forschungskategorie, Bielefeld 2014, 237–257; Habermas, R.: Geschlechtergeschichte und „anthropology of gender“, Historische Anthropologie 1, 1993, 485–509; Waldner, K.: Gender Studies in den klassischen Altertumswissenschaften, in: Lohwasser, A. (Hg.): Geschlechterforschung in der Ägyptologie und Sudanarchäologie, Berlin 2000, 25–31.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer_Innen

E-Mail: katharina.wojciech@hu-berlin.de

Di 16-18

16.04.

2 SWS FRS 191, 5008

Nr. 51252

Research Colloquium/Reading Group "Ancient Medicine and History of Science"

Philip van der Eijk

In this research colloquium, participants and guests present and discuss ongoing work on ancient medicine, philosophy, science and their reception. In addition, Greek and Latin medical texts that are currently in the process of being edited, translated and commented by members of the group are subjected to close reading and discussion. During the Summer semester 2024, we will read i.a. sections from Caelius Aurelianus' work on acute and chronic diseases. The colloquium is open to BA and MA students interested in the subject, and they are encouraged to present their work in order to receive constructive feedback. Since work-in-progress and unpublished material will be circulated in advance of the colloquium, those who wish to take part are asked to contact Professor van der Eijk in advance; please send an e-mail to philip.van.der.eijk@hu-berlin.de

OrganisatorischesE-Mail: philip.van.der.eijk@staff.hu-berlin.de

Mo 10-12

2 SWS UL 6, 3053

Nr. 5270047

Kolloquium zur Wissensgeschichte

Anke te Heesen

Das Kolloquium zur Wissensgeschichte stellt neuere wissenschaftshistorische Positionen zur Diskussion. Das Kolloquium hat keine Teilnahmebeschränkung und steht allen Studierenden und Fachinteressierten offen. Bitte melden Sie sich jedoch vorab bei susanne.saygin@hu-berlin.de (Sekretariat te Heesen) an.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 20 Teilnehmer_Innen

E-Mail: anke.te.heesen@hu-berlin.de

Mi 10-12

17.04.

2 SWS FRS 191, 5009

Nr. 51482

Forschungsseminar Geschichte der Sexualität, Teil 2

Kerstin Palm

Dieses themenbezogene Projektseminar ist für Genderstudierende verbindlich auf zwei Semester angelegt, kann aber auch von Studierenden der Geschichtswissenschaften im Teil 1, Entwicklung, als Forschungsseminar besucht werden oder in Teil 2, Durchführung, als Forschungskolloquium. Voraussetzung für die Teilnahme am Teil 2, Durchführung, ist die Teilnahme an Teil 1 (WS 23/24). Die Geschichte der Sexualität(en) nimmt einen wichtigen Platz in der Kultur- und Sozialgeschichte, der Wissenschaftsgeschichte und der Geschlechtergeschichte ein. Das vielfältige Forschungsfeld, das mit unterschiedlichen Schwerpunkten, Methoden und Fachperspektiven bearbeitet werden kann, beschäftigt sich vor allem mit dem gesellschaftlichen Wandel der Auffassungen von Sexualität(en), der sexuellen Praktiken, der sexuellen Orientierungen und Subjektivierungsweisen, der Medikalisierungen, der juristischen Regulationen, aber auch mit den komplexen Verflechtungen dieser Ebenen mit sozialen, politischen, kulturellen, juristischen, religiösen und ökonomischen Dynamiken. Im 1. Teil des Projektseminars (WS 23/24) entwickeln die Studierenden nach einer textbasierten Einführung in das Thema (Primär- und Sekundärquellen) ein kleines Forschungsvorhaben mit selbstgewählter Thematik, für das sie im gemeinsamen Diskussionszusammenhang ein Exposé ausarbeiten (Geschichtsstudierende arbeiten dieses anschließend im Rahmen ihres einsemestrigen Projektseminars als Hausarbeit aus). Im 2. Teil (SS 24) wird es dann für Genderstudierende, deren Projektstudium zweisemestrig angelegt ist, um die Durchführung und wissenschaftliche Präsentation dieses Forschungsvorhabens gehen.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 20 Teilnehmer_Innen

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Mi 16-18

17.04.

2 SWS FRS 191, 4026

Nr. 51495

Computerlandschaften – Eine kritische Technik- und Umweltgeschichte der Digitalisierung.

Einführung

Tjark Nentwig, Kathrin Tschida

Wie haben Computer und Smartphones Landschaften und Lebenswelten verändert? Ressourcenraubbau und Wasserknappheit, Technikruinen und Elektroschrott jenseits der flimmernden Bildschirme des Computerzeitalters sind das Thema der Projektwerkstatt. Gemeinsam erarbeiten wir uns Grundlagen der Digitalisierungsgeschichte mit einem Fokus auf umwelthistorische Themen. Wir recherchieren zu eigenen Themen, dokumentieren und präsentieren die Ergebnisse in einem digitalen Format. Macht mit! Anmeldung über ISIS.

Organisatorisches

E-Mail: nantwig@tu-berlin.de

Do 18.04. wöchentlich 2 SWS H 2051 Nr. 3131 L 340

Luftfahrtgeschichte(n) erzählen – ein Ausstellungsprojekt

Astrid Venn

Museen können oft nur einen kleinen Teil ihrer Sammlungen in ihren Dauerausstellungen präsentieren. Wechselvitrinen, wie „Objekt des Monats“ oder „Neu in der Sammlung“ sind eine Möglichkeit, Objekte aus dem Depot temporär zu zeigen und das Themenspektrum einer permanenten Ausstellung zeitweise zu erweitern. In der Luftfahrtausstellung des Deutschen Technikmuseums dient seit kurzem die Vitrine „Luftfahrt unter der Lupe“ diesem Ziel. Darin sollen kommende Objekte aus der Luftfahrt nach 1945 gezeigt werden, da diese Zeitperiode in der Ausstellung kaum abgedeckt ist. Nach einer Einführung in das Konzept dieser Vitrine, die Besonderheiten einer Wechselvitrine sowie in die Luft- & Raumfahrtausstellung des Deutschen Technikmuseums erhalten die Studierenden Gelegenheit, objekt- und praxisorientiert zu arbeiten. Sie beschäftigen sich in Zweierteams eigenständig mit einem Objekt aus dem Sammlungsbestand Luft- & Raumfahrt, recherchieren ergänzende Informationen, erarbeiten eine passende Fragestellung und überlegen, wie diese in der Vitrine „Luftfahrt unter der Lupe“ vermittelt werden könnte. Die Vitrine wird viermal im Jahr neu bestückt und der Sammlungsbereich Luft- & Raumfahrt strebt an, gelungene Ergebnisse des Studienprojekts später in der Ausstellung umzusetzen. Das Studienprojekt richtet sich an fortgeschrittene Studierende im Bereich Technikgeschichte. Es besteht aus einem vorbereitenden und einem praktischen Teil. Der vorbereitende Teil liegt in der erfolgreichen Teilnahme am Seminar „Im Flug durch das 20. Jahrhundert: Luftfahrtgeschichte“ mit Erwerb einer großen Leistung. Die zusätzlichen Blocktermine für das PJ werden eingangs zusammen bestimmt. Das Interesse an dem Studienprojekt sollte den Seminarleiter:innen in den ersten Sitzungen mitgeteilt werden. Anmeldung über ISIS. Zusätzliche Blocktermine im Technikmuseum, die in den ersten Sitzungen festgelegt werden.

Literatur

Edwards, Bret: Aeromobile Sprawl. Mass Air Travel and its Socio-Environmental Impact in 1970s Canada, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History, Online-Ausgabe 14 (2017), H. 3, URL: <https://zeithistorische-forschungen.de/3-2017/5519>.; Dierikx, Marc: Clipping the Clouds. How Air Travel Changed the World. Westport 2008.

Organisatorisches

Di 16-18

16.04.

wöchentlich

2 SWS H 3002

Nr. 3131 L 330

Einführung in die Wissenschaftsphilosophie

Axel Gelfert

Die Veranstaltung führt in die grundlegenden Begriffe und Fragestellungen der Wissenschaftsphilosophie ein. Neben den klassischen Fragen der Theorie- und Hypothesenbildung, deren Bestätigung und Anwendung zum Zweck der wissenschaftlichen Erklärung und Vorhersage werden auch neuere Tendenzen in der Wissenschaft – etwa der Gebrauch von Computersimulationen – thematisiert. Erörtert werden unterschiedliche Repräsentations- und Erkenntnisformen anhand einer Reihe von Beispielen aus den Natur- und Technikwissenschaften. Die Vorlesung, die ggf. mit Online und Diskussionsselementen kombiniert wird, schließt mit einem Ausblick auf das Wechselverhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft. Anmeldung über ISIS.

OrganisatorischesE-Mail: a.gelfert@tu-berlin.de

Di 12-14

16.04.

wöchentlich

2 SWS H 1012

Nr. 3130 L 002

The History of Racism

Uffa Jensen

The lecture will provide an overview of the history of racism from antiquity to the postwar era. It will address the relationship between different historical developments like colonialism, slavery, race science, eugenics, segregation and genocide. The lecture will discuss exemplary developments in different European and non-European societies. While the perspective of the victims of racist discrimination will be addressed frequently, the course also focusses on the logic of such discrimination. For this, various related issues are going to be raised, like anti-black racism, antisemitism, hatred against Sinti and Roma etc. The lecture will be held in English.

Literatur

Bethencourt, Francisco: Racisms. From the Crusades to the Twentieth Century, Princeton 2013.; Fredrickson, George Marsh: Racism. A Short History, 5. Aufl., Princeton 2003.; Hannaford, Ivan: Race : The History of an Idea in the West, Baltimore 1996.; Hund, Wulf D.: Wie die Deutschen weiß wurden. Kleine (Heimat)Geschichte des Rassismus, Stuttgart 2017.; Mosse, George L.: Toward the Final Solution: A History of European Racism, Madison (Wisc.) 1985.

OrganisatorischesE-Mail: jensen@tu-berlin.de

Do 14-16

15.04.

wöchentlich

2 SWS H 0107

Nr. 3151 L 001

Wissenschaftsgeschichte IV: Aufklärung und frühes 19. Jahrhundert

Caterina Schürch

Mit dem 18. und frühen 19. Jahrhundert nimmt die Vorlesung eine besonders dynamische Ära der Wissenschaftsgeschichte in den Blick. In dem Zeitraum prägte die Wissenschaft die Gesellschaft und Politik in neuartigem Ausmaß, neue experimentelle Programme wurden entwickelt, und die Wissenschaft wurde professionalisiert sowie im Zuge der Aufklärung säkularisiert. Institutionelle Reformen an Universitäten und Spezialschulen gingen einher mit veränderten Erkenntniszielen, methodischen Protokollen und der breiten Entwicklung wissenschaftlicher Instrumente einher. Im frühen 19. Jahrhundert setzte sich die Entwicklung mit der Herausbildung wissenschaftlicher Disziplinen fort.

OrganisatorischesE-Mail: c.schuerch@tu-berlin.de

Di 10-12

16.04.

wöchentlich

2 SWS H 2032

Nr. 3131 L 101

Johann Wolfgang Goethe: Faust I

Hans-Christian von Herrmann

„Goethe und kein Ende“ lautet der Titel der am 15. Oktober 1882 gehaltenen Berliner Rektoratsrede des Physiologen Emil du Bois-Reymond. Darin heißt es: „Ich weiss nicht, ist die Bemerkung alt oder ist sie neu – was lässt sich wohl Neues noch über Goethes ‚Faust‘ sagen – jedenfalls verdient sie einmal bei akademischer Feierlichkeit gebührend in's Licht gestellt zu werden. Der Held des modernen deutschen Nationalgedichtes ist kein auf der Menschheit Höhen einerschreitender gekrönter Sterblicher, kein erobernder Krieger, kein fahrender Ritter, kein verliebter Abenteurer, kein asketischer Nachtwandler durch Himmel und Hölle. Er ist, nennt er sich auch nur Magister oder Doctor, ein Universitätsprofessor, unser College, wenn wir auch über seine Facultät im Zweifel bleiben. Die Gewalt, mit welcher das Gedicht die Nation weithin ergriff, entsprang, wir sagen es stolz, zu nicht kleinem Theile daher, dass das Universitätsleben einen so bedeutenden Platz im deutschen Leben einnimmt.“ Dieser Spur folgend wird die Vorlesung Goethes „Faust“ textnah kommentieren und historisch situieren. Leitend ist dabei die Frage, wie hier das Verhältnis von Kunst und Wissenschaft dramatisch entfaltet wird. Nachgezeichnet werden sowohl Bezüge zum frühneuzeitlichen Neuplatonismus und seiner Idee des schöpferischen Menschen als auch Goethes Ablehnung der Physik Newtons bei gleichzeitiger Rezeption der Naturforschung seiner Zeit. Was das Drama so auf der Bühne erscheinen lassen will, ist eine neue Form poetischer Sprache, die sich von den Regeln barocker Rhetorik gelöst und am Werden der lebendigen Natur ihr neues Maß gefunden hat.

OrganisatorischesE-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Do 16-18

18.04.

wöchentlich

2 SWS H 0106

Nr. 3131 L 001

Technik- und Umweltgeschichte der Industrialisierung

Heike Weber

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Industrialisierung aus technik- und umwelthistorischer Perspektive. Das „Industriezeitalter“ brachte neue Produktionsweisen (Arbeitsmaschinen; Fabrik) und ein neues Energieregime (Kohle statt Holz und solare Energie) hervor. Baumwolle und Stahl waren die stofflichen Träger der wachsenden Leicht- und Schwerindustrie. Im 19. Jahrhundert veränderten Eisenbahn und Telegraphie Mobilität und Kommunikation enorm. Weitere Themen sind die chemische Industrie und ihre Produkte, Urbanisierung, das technische Ausbildungswesen, Waren- und Ressourcenströme im globalen Blick sowie die sich radikal ändernden Lebensformen des Alltags. Die Vorlesung schließt an die Überblicksvorlesung zum Mittelalter an und betrachtet immer wieder auch Technik, Infrastrukturen und technische Experten der Frühen Neuzeit, um die Frage zu erörtern, warum, wo und in welchen Bereichen die Industrialisierung ab dem späten 18. Jahrhundert in Europa einsetzte. Im Vordergrund steht die Industrialisierung in deutschen Regionen; thematisiert werden aber auch Großbritannien als Pionier der Industriellen Revolution sowie die Frage unterschiedlicher Industrialisierungsverläufe im internationalen Vergleich. Denn nur so lässt sich kritisch fragen, ob man von der einen „industriellen Revolution“ sprechen kann oder ob es sich um eher langfristige Prozesse mit länderspezifischen unterschiedlichen Voraussetzungen und Verlaufsformen handelte. Außerdem werden Global- und Kolonialgeschichte herangezogen, um einen dezentrierten Blick auf die Herausbildung der westlichen Industriegesellschaften zu gewinnen. Anmeldung über ISIS.

Literatur

Hahn, Hans-Werner: Die Industrielle Revolution in Deutschland. München 2011.; Sieferle, Rolf Peter; Krausmann, Fridolin; Schandl, Heinz; Winiwarter, Verena: Das Ende der Fläche. Zum gesellschaftlichen Stoffwechsel der Industrialisierung. Wien 2006.

OrganisatorischesE-Mail: h.weber@tu-berlin.de

Di 14-16

16.04.

wöchentlich

2 SWS H 0111

Nr. 3131 L 301

Wissenschaft und Technologie im modernen China

Tania Becker

Das Seminar stellt die Entwicklung von Wissenschaft und Technologie im modernen China vor und legt ein Hauptaugenmerk auf technologische Durchbrüche sowie aktuelle KI-Anwendungen in verschiedenen Bereichen. Der Kurs ist inhaltlich in drei thematische Abschnitte gegliedert: Historische Ideen und Visionen, aktuelle Praxisanwendungen sowie Diskussionen über zukünftige Entwicklungen und mögliche Utopien und Dystopien. Im Unterricht wird der Schwerpunkt auf zentrale Fragen zur Rolle von Bildung und Forschung in Chinas Transformation zu einer Wissenschafts- und Technologiemacht gelegt. Dabei wird der Einfluss staatlicher strategischer Planung auf technologische Entwicklungen und Durchbrüche beleuchtet sowie die Faktoren, die China zu einem globalen Spitzenreiter in Wissenschaft und Technologie gemacht haben, vergleichbar mit Innovationszentren wie dem Silicon Valley. Die Themenbereiche werden zusätzlich durch Expertinnen-Vorträge vertieft, die detaillierte Einblicke in den aktuellen Stand von Wissenschaft und Technologie in China geben. Abschließend wird ein Ausblick zur Zukunft von Wissenschaft und Technologie in China entworfen.

Literatur

Rebecca Fannin: Tech Titans of China: How China's Tech Sector is Challenging the World by Innovating Faster, Working Harder, and Going Global, Nicholas Brealey Publishing, 2019. Chris Miller: Chip War: The Fight for the World's Most Critical Technology, Simon + Schuster UK, 2023. Kai-Fu Lee: AI Superpowers: China, Silicon Valley, and the New World Order, Mariner Books, 2020. Klaus Schwab: The Fourth Industrial Revolution, Portfolio Penguin, 2017. Don Tapscott and Alex Tapscott: Blockchain Revolution: How the Technology Behind Bitcoin Is Changing Money, Business, and the World, Penguin Publishing Group, 2018. Amy Webb: The Big Nine: How the Tech Titans and Their Thinking Machines Could Warp Humanity, PublicAffairs, 2019.

Organisatorisches

E-Mail: tania.becker@tu-berlin.de

06.05.

SWS online

Nr. 3131 L 176

Baustoffe im historischen Kontext

Antonia Brauchle

Recherche von Literatur und anderen Quellen für die jeweilige Fragestellung, Bewerten der Quellen und der Literatur hinsichtlich ihrer Herkunft und Aussagegehalt. Auswerten der recherchierten Literatur und Quellen im Hinblick auf die Aufgabenstellung des Referats. Materialtechnische und konstruktive Grundlagen vorrangig zu Materialien der Industrialisierung wie Zement, Beton, Eisen/Stahl und Eisen/Stahlbeton. Ein weiterer Fokus ist Analyse der Entwicklungs- und Herstellungsgeschichte der verschiedenen Materialien im Kontext der Gebäude und deren Konstruktionen. Anhand der gezeigten Beispielen wird die dazu gehörige Fachterminologie vertieft. Ein wichtiges Ziel ist die praktische Anwendung der Materialbeobachtungen im Sinne der Grundsätze der historischen Bauforschung. Im Weiteren wird auf die Bedeutung der Kenntnisse der historischen Konstruktionen als Grundlage für eine substanzschonende und damit denkmalgerechte Instandsetzungsplanung verwiesen. Vor dem Hintergrund der aktuellen Ressourcen- und Energieknappheit erhält dieser Aspekt eine besondere Bedeutung.

Organisatorisches

Anmeldung: Die maximale Teilnehmerzahl beträgt 30. Studierende anderer Institute können dieses Modul nur belegen, falls es noch Restplätze gibt.

Mo 8–12

15.04.

wöchentlich

2 SWS A 505

Nr. 3638 L 9144

Enlighten Me! Techniken der Aufklärung

Daniela Pho Douth , Simon Rebohm

„Wie klärt man Menschen so auf, dass sie aufgeklärt sein wollen?“ (Martus 2015, S. 16) Dieses zugespitzte Grundproblem der Aufklärung stellt ihren technischen Charakter heraus: Ideen, Werte und Lösungsansätze für drängende Probleme brauchen Verfahren, damit sie vermittelt und umgesetzt werden können. Literatur nimmt diesbezüglich eine Doppelfunktion wahr, denn einerseits stellt sie das zentrale Vermittlungsmedium der Frühen Neuzeit dar und kann somit als Technik der Aufklärung par excellence verstanden werden. Andererseits werden die Techniken der Aufklärung vornehmlich im literarischen Raum entwickelt, beschrieben und reflektiert – sei es die Anwendung philosophischer Ideen auf die menschliche Lebensrealität, die Vermessung und Nutzbarmachung der Natur oder die Kritik des menschlichen Verstandes. Dass die Ideale der Aufklärung zu Zeiten Immanuel Kants, der dieses Jahr sein 300. Geburtstagsjubiläum feiert, heute anders gedacht werden müssen, um verwirklicht werden zu können, untersucht die französische Philosophin Corine Pelluchon. Für sie ist Aufklärung „zugleich eine Epoche, ein Prozess und ein Projekt. Vor allem aber ist sie der Akt, in dem eine Generation durch Selbstreflexion eine neue Vorstellungswelt hervorzubringen versucht.“ (Pelluchon 2021, S. 13) Pelluchons Projekt einer neuen Aufklärung nimmt seinen Ausgang von unserer unmittelbaren Gegenwart, die von Klima- und Gesundheitskrisen, wachsender Ungleichheit und Nationalismus geprägt ist. Pelluchons neue Aufklärung möchte die Grundbedingungen für ein gesundes Zusammenleben von menschlichen und nicht-menschlichen Lebewesen im Einklang mit Technik und Natur schaffen. Anders als philosophische Texte sind literarische Texte von der Pflicht auf Referenzialisierbarkeit befreit und bieten uns damit einen besonderen Zugang zur Welt und dem Wissen von ihr. Als Korrektiv der Wirklichkeit helfen sie uns, unsere Welt zu verstehen und eröffnen einen anderen Blick auf Techniken der Aufklärung. In der satirischen Erzählung „Mikromegas“ (1752) des wohl berühmtesten Protagonisten der französischen Aufklärung François Voltaire reist der Riese Mikromegas vom Stern Sirius durch das All und landet auf der

Erde, wo er auf die winzig kleinen, doch sehr überheblichen Menschen trifft, die dank ihres technischen Know-how davon überzeugt sind, alles zu wissen. Im dystopischen Roman „DAVE“ (2021) der jungen österreichischen Autorin Raphaela Edelbauer hat der aufgeklärte Technisierungsprozess seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht: Die Gesellschaft lebt in einem gigantischen Laborkomplex und arbeitet Tag und Nacht an einer Künstlichen Superintelligenz namens DAVE, um den Menschen endlich zu überwinden.

In Kooperation mit dem Jahresthema 2023|24 „Projekt: Aufklärung!“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften nähert sich das Blockseminar der Aufklärung anhand des Zusammenhangs von Literatur (Drama, Lyrik, Prosa), Technik und Wissen an. Ausgehend von der gemeinsamen Lektüre ausgewählter Texte sowie Diskussionen mit Expert:innen aus naturwissenschaftlichen, geisteswissenschaftlichen und künstlerischen Disziplinen soll in der letzten Phase des Seminars eine praktische Auseinandersetzung mit den Techniken der Aufklärung stattfinden, im Zuge derer die Studierenden unter Anleitung selbst Vermittlungsformate für einzelne Themen entwickeln, die schließlich Teil einer intermedialen Abschlusspräsentation werden sollen. Der detaillierte Semesterplan sowie der Lektüreapparat werden in der ersten, einführenden Sitzung am 26. April 2024 vorgestellt. Termine: 26. April, 10-12 Uhr, TU Berlin; 10. Mai, 10-18 Uhr, TU Berlin; 14. Juni, 14-18 Uhr, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften; 28. Juni, 10-18 Uhr, TU Berlin; 12. Juli, 12-18 Uhr, TU Berlin

Literatur

Steffen Martus: Aufklärung. Das deutsche 18. Jahrhundert. Ein Epochenbild. Rowohlt: Hamburg 2015.; Corine Pelluchon: Das Zeitalter des Lebendigen. Eine neue Philosophie der Aufklärung. wbg: Darmstadt 2021.; Voltaire: Mikromegas. Eine philosophische Geschichte. In: ders.: Kleine Romane und Erzählungen. Rütten & Loening: Berlin 1984, S. 11-29. ; Raphaela Edelbauer: DAVE. Klett-Cotta: Stuttgart 2021.

Organisatorisches

E-Mail: doutch@tu-berlin.de, simon.rebohm@bbaw.de

26.04.

SWS FH 314

Nr. 3131 L 016

Einführung in den Betrieb von Kolbendampfmaschinen

Dirk Forschner

Das Seminar bietet Studierenden der Technikgeschichte einen Schnupperkurs in die Praxis am Beispiel einer „Burrell“ Straßendampflokomotive. Die theoretischen Ausbildungsinhalte sind die Entwicklung der Dampfmaschine, Unterschiede bei Straßen- und Schienenfahrzeugen, Einführung in den Aufbau eines Stephenson Dampfkessels und die Sicherheitseinrichtungen des Dampfkessels (Hörsaal). Die praktischen Ausbildungsinhalte sind das Anheizen der Dampflok, Betrieb des Kessels und der Dampfmaschine, Wartungsarbeiten an der Dampfmaschine, Fahrübungen. Die Teilnehmeranzahl ist auf sechs Studierende beschränkt. Anmeldung über ISIS, erste Vorbesprechung in H 2038.

Literatur

Matschoss, Conrad: Die Entwicklung der Dampfmaschine, Bd I, Kap. XI, Bd II, Kap X. Berlin 1908.

Organisatorisches

E-Mail: dirk.forschner@tu-berlin.de

Mi 10-12

24.04.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 311

Philosophinnen – eine andere Geschichte der Philosophie?

Teresa Geisler

Selbst heute kann man jahrelang Philosophie studieren, ohne eine Philosophin vor dem 20. Jahrhundert kennen zu lernen. Dabei gab es bereits seit Beginn der Geschichte unseres Denkens auch Frauen, die dieses geprägt haben – wie Diotima, die Sokrates die Liebe erklärt oder die Universalgelehrte Hildegard von Bingen, Dorotea Bocchi, die bereits im 14. Jahrhundert einen Lehrstuhl für Philosophie und Medizin innehatte, Margaret Cavendish, die Philosophie und Science Fiction verband und natürlich die polyamouröse Émilie du Châtelet, die die Aufklärung maßgeblich prägte. Gemeinsam wollen wir uns auf eine Spurensuche durch die Geschichte begeben und uns historisch und systematisch mit dem Denken dieser Frauen beschäftigen und seinen Einfluss auf unsere Ideengeschichte untersuchen. 28.05.2024 in Raum H 3008, am 11.06.2024 in Raum H 3013, am 16.07.2024 in Raum MAR 0009. Anmeldung über ISIS, max. 30 TN.

Literatur

Ruth Hagengruber (Hg.): „Klassische philosophische Texte von Frauen“, dtv, 1998.

Organisatorisches

E-Mail: studio@teresageisler.de

Di 14-16

16.04.

wöchentlich

2 SWS H 2038

Nr. 3130 L 014

Innovationen in der Wissenschaft

Jochen Gläser

Wissenschaft ist ein gesellschaftlicher Bereich, der sich durch die ständige Produktion von Neuheit entwickelt. Nur neues Wissen wird als relevanter Beitrag anerkannt. Wenn ohnehin ständig Neuheiten produziert werden – was sind dann wissenschaftliche Innovationen? Lassen sich Innovationen in der Wissenschaft von Moden unterscheiden? Wir betrachten wissenschaftliche Innovationen als dauerhafte Veränderungen von Forschungspraktiken und diskutieren anhand von Fallstudien Formen von Innovationsprozessen in der Wissenschaft und die Bedingungen, unter denen solche Innovationsprozesse erfolgreich sein können.

Organisatorisches

Anmeldung: max. 30 Teilnehmer*innen

E-Mail: jochen.glaeser@tu-berlin.de

Mi 16-18

17.04.

wöchentlich

2 SWS FH 313

Nr. 3131 L 205

Einführung in die sozialwissenschaftliche Technikforschung

Christopher Grieser

Die sozialw. Technikforschung beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Technik und Gesellschaft. Auf der einen Seite sind Gesellschaften weitreichend von Technologien geprägt (Technikfolgen), auf der anderen Seite wird Technik aber auch in sozialen Zusammenhängen entwickelt und genutzt (Technikgenese & Techniknutzung). Technik prägt dabei alle Ebenen des sozialen, von den „kleinen“ Alltagsgegenständen und Werkzeugen (Mikroebene), bis hin zu großen technischen Infrastruktursystemen (Makroebene). Dementsprechend vielfältig sind auch die Themen der Techniksoziologie, die von der Verfestigung sozialer Strukturen mittels Technik, über die technisch-vermittelte Kooperation hin zu Fragen der Fehleranfälligkeit und Steuerbarkeit technischer Systeme reicht. Auch anrechenbar im Studiengang Computation & Design: Modul „Soziologie der Digitalisierung, Innovation und Technik“ im „Wahlpflichtbereich III: Design, Technologie und soziale Prozesse“.

Organisatorisches

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer_Innen, Anmeldung über ISIS

E-Mail: christopher.grieser@tu-berlin.de

Di 12-14

16.04.

wöchentlich

2 SWS HBS 010

Nr. 3131 L 206

Theorien und Techniken der Kooperation

Hanna Hamel

Die krisenhaften Herausforderungen der Gegenwart – seien es die Auswirkungen des Anthropozäns, die Pandemie oder die Digitalisierung – machen „Kooperation“ zu einem attraktiven Konzept. Das Seminar rekonstruiert zum einen eine Theoriegeschichte der Kooperation anhand exemplarischer historischer und aktueller Texte mit einem Fokus auf Wissenschaft als kooperative Praxis. Zum anderen wird im Seminar gemeinsam mit kollaborativen Techniken experimentiert (z.B. mit kooperativen Schreib-Aufgaben oder Brettspielen). Dabei sollen die Herausforderungen, Chancen und Probleme von Kooperation in den Wissenschaften nicht nur theoretisch diskutiert, sondern im Seminar auch im kleinen Rahmen in der Praxis untersucht werden.

OrganisatorischesE-Mail: hamel@campus.tu-berlin.de

Do 14-16

18.04.

wöchentlich

2 SWS MA 642

Nr. 3131 L 013

Quellen zur Wissenschaftsgeschichte der Aufklärung und des frühen 19. Jahrhunderts

Sarah Hijmans

Im Seminar werden Quellentexte zur Wissenschaftsgeschichte der Aufklärung und des frühen 19. Jahrhunderts behandelt. Dabei werden die Charakteristika verschiedener Quellentypen und ihre spezifische Aussagekraft zur Sprache kommen. Der Besuch der Vorlesung „Wissenschaftsgeschichte IV: Aufklärung und frühes 19. Jahrhundert“ ist für die Teilnahme am Proseminar von Vorteil, aber nicht zwingend.

OrganisatorischesE-Mail: s.hijmans@tu-berlin.de

Mo 10-12

15.04.

wöchentlich

2 SWS FH 303

Nr. 3131 L 130

Die Biophilosophie von Jakob von Uexküll und George Canguilhem

Spyridon Koutroufinis

Die Biophilosophie steht in einem doppelten Verhältnis zu den Biowissenschaften. Einerseits nimmt sie deren Wissensstand und Methoden zur Kenntnis, andererseits ergänzt sie die naturwissenschaftliche Erforschung biologischer Phänomene durch metaphysische, epistemologische, ethische und sozialhistorische Perspektiven. Dabei betrachtet sie individuelle Lebewesen stets sowohl unter dem Aspekt ihrer funktionalen als auch ihrer leiblich-seelischen und Normen setzenden Ganzheit und reflektiert von hier ausgehend über ihre Beziehung zu ihrer Umwelt. Ziel des Seminars ist, zentrale biophilosophische Denkweisen vorzustellen unter besonderer Berücksichtigung der Schriften von Jakob von Uexküll und George Canguilhem. Wir werden unter anderem das vielfältige Verhältnis von Organismus und Umwelt, Organismus und Maschine, die normative und semiotische Aktivität von Lebewesen und die unlösbare Verflechtung der zentralen medizinischen Kategorien des Normalen und des Pathologischen mit sozialen Tatsachen diskutieren. Das Blockseminar findet vom 5. bis 16. August 2024 statt. Präsenzveranstaltung. Raum wird noch bekanntgegeben.

Organisatorisches

Anmeldung: Interessenten sollen sich auch persönlich beim Dozenten bis zum 30.06.2024 per Email melden.

E-Mail: spyridon1967@gmail.com

05.08.

SWS

Nr. 3130 L 022

Über den Nutzen der Wissenschaft

Katja Krause

Der Nutzen der Wissenschaft zielt auf konkrete Verbesserungen ab. Aber wen bzw. was betreffen diese Verbesserungen? Zielen sie auf den Wissenschaftler ab (Vervollkommnung des menschlichen Seins), auf das Wissenschaftsobjekt (Erkenntnisfortschritt), oder aber auf die Konsumenten der Wissenschaft (Erleichterungen des alltäglichen Lebens)? Unter welchen Bedingungen gewinnt ein anderes Ziel an Bedeutung? Und welche Rolle spielt der Nutzen der Wissenschaft in der Begründung des gesellschaftlichen Wertes von Wissenschaft? In diesem Seminar diskutieren wir anhand historischer Quellen, wie sich der Nutzen von Wissenschaft von der Antike bis heute in seinem Sein, seinem Ziel und seinen gesellschaftlichen Bedeutungen verändert hat. 16.04.2024, 12-13 Uhr, Raum H 3002; Weitere Termine im Raum FH 315 Fr. 19.04./ Sa. 20.04., Fr. 03.05./ Sa. 04.05.2024 je 9:30-14 Uhr

Organisatorisches

E-Mail: k.krause@tu-berlin.de

16.04.

SWS

Nr. 3131 L 111

Leitmotive in den Wissenschaften vom menschlichen Denken

Katja Krause

Wie erklären wir unser eigenes Denken? In der Geschichte der Wissenschaften gibt es zwei grundlegend verschiedene Leitmotive das menschliche Denken zu erklären. Das erste ist ein intrinsisches: Wir erklären unser Denken anhand unseres Denkens. Dies dominiert die Wissenschaften der Antike, des Mittelalters und der frühen Neuzeit und Teile der Philosophie bis heute. Das zweite ist ein extrinsisches: Wir erklären unser Denken anhand zugrundeliegender, materieller Strukturen. Dieses Leitmotiv setzte sich seit dem 17. Jahrhundert in den Naturwissenschaften durch. In diesem Seminar widmen wir uns beiden Leitmotiven anhand verschiedener Quellen von der Antike bis heute und diskutieren die Möglichkeiten und Grenzen der Erklärungsfähigkeiten beider Leitmotive. Vorbesprechungstermin: 16.04.2024 13-14 Uhr, Raum H 3002; weitere Termine im Raum FH 314: Fr. 05.07./Sa. 06.07., Fr. 19.07./ Sa. 20.07.2024 je 9:30-14 Uhr

Organisatorisches

E-Mail: k.krause@tu-berlin.de

16.04.

SWS

Nr. 3131 L 112

Astronomiegeschichte in Theorie und Praxis

Felix Lühning, Anna Jerratsch

Die Lehrveranstaltung vermittelt Grundkenntnisse der Astronomiegeschichte und astronomischen Beobachtung. Das Seminar findet an und mit den Beständen der Archenhold-Sternwarte im Treptower Park statt und bietet die Möglichkeit, praxisnah mit Objekten zu arbeiten, an denen sich historische Zusammenhänge von Wissenschaft, Technik, Kultur und Gesellschaft zeigen. Mit authentischen Replikaten von Mess- und Beobachtungsgeräten sowie Modellen wird die Geschichte von den Ursprüngen der ersten Himmelsbeobachtungen bis hin zur modernen Weltraumastronomie erfahrbar. Das Seminar findet in der Archenhold-Sternwarte Treptow statt. Termine: Seminarblock I 20.04./21.04., Seminarblock II 08.09./09.06.2024 je 10-16 Uhr

Organisatorisches

Block 10-16 18.04.

2 SWS

Nr. 3131 L 113

Geschlecht der Biologie | Biologie des Geschlechts

Bärbel Mauß

Im Mittelpunkt des Seminars stehen biowissenschaftliche Konzepte von Geschlecht unterschiedlicher Subdisziplinen der Biologie. Wie entwirft die Biologie als Wissenschaft die Kategorie Geschlecht und andere soziale Differenzierungen? Wie strukturieren soziale Differenzkategorien biologische Forschung? Wie wird das Verhältnis zwischen Natur und Kultur in diesem Zusammenhang in den Biowissenschaften verhandelt? Der Kurs wendet sich an Studierende aller Disziplinen. Anmeldung über ISIS.

OrganisatorischesE-Mail: baerbel.mauss@tu-berlin.de

Do 14-16

18.04.

wöchentlich

2 SWS FH 619

Nr. 3152 L042

Geschichte der globalen Automobilindustrie II

Gerd Müller

14:00 - 18:00, Mo. 15.04, 22.04.24, 13.05.24, 03.06.24, 10.06.24, 01.07.24, 08.07.24. Alle ISIS-Kurse für das SoSe 2024 werden am 18. März 2024 freigeschaltet und es kann sich ohne Passwort eingeschrieben werden. Alle kursspezifischen Informationen inkl. mögliche Raumveränderungen werden dort bekannt gegeben. Allgemeine Fragen bitte an [lehre\(at\)vsp.tu-berlin.de](mailto:lehre(at)vsp.tu-berlin.de) .

OrganisatorischesE-Mail: gerd.mueller@tu-berlin.de

14-18

15.04.

SWS TIB13 336

Nr. 0533 L 575

Knowledge About Magnetism from Antiquity to the Early Modern Period

Christoph Sander

Anyone who has ever played around with two magnets will hardly forget it, the power of magnetism seems so amazing. Many modern technologies would be unthinkable without magnetism and electromagnetism today is a fundamental subject of physics. The ancient Egyptians were already familiar with the naturally occurring mineral magnetite and were aware of its astonishing power: this stone miraculously attracts iron and transfers its powers to it. Many centuries later, scholars described for the first time that the magnet also points North and used this knowledge in the magnetic compass. Due to its seemingly inexplicable powers, it posed great puzzles to researchers and the most daring theories were developed to solve them. In this seminar, we will take a *longue durée* perspective to trace how knowledge about magnetism changed from antiquity to the 17th century, what it encompassed and the theoretical and practical contexts in which it was integrated. This seminar will be based on source texts, which will be analyzed in English. In addition to reading, the plan is also to recreate individual experiments or apparatus described in the sources. The seminar will be held in English. Vorbesprechungstermin: 19.04.2024 10-11:30 Uhr per Zoom, (<https://tu-berlin.zoom.us/j/63384614726?pwd=dm04NldhMnhkeHFBOUF2M0F3QjNMUT09>), Zeitraum: Mo. 29.07.- Fr. 02.08.24, je 9-16 Uhr in Präsenz, Raum: MAR 0.008

Literatur

Sander, Christoph. *Magnes: der Magnetstein und der Magnetismus in den Wissenschaften der Frühen Neuzeit. Mittellateinische Studien und Texte 53*. Leiden; Boston: Brill, 2020.

Organisatorisches

E-Mail: c.sander@campus.tu-berlin.de

Block

19.04.

SWS

Nr. 3131 L 115

Das Berliner Museum für Naturkunde 1889–2009. Wissenschaft, Politik und Publikum

Arne Schirmmacher

Wie schreibt man die Geschichte einer wissenschaftlichen Institution? Was sind die Quellen, die Literatur und der Forschungsstand? – Am Beispiel des Berliner Naturkundemuseums führt das Seminar in die wesentlichen Arbeitstechniken für die Wissenschaftsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ein und zeigt zugleich, dass eines der bekanntesten Museen in Berlin ohne eine Geschichtsschreibung dasteht, die die grundlegendsten Fragen zu Wissenschaft, Politik und Publikum beantwortet, die wir heute stellen würden. Etwa nach dem Selbstverständnis in der NS-Zeit, der politischen Vereinnahmung in der DDR oder dem Publikum vor und nach dem Mauerbau. Als Museum der Berliner Universität war das Museum immer auch ein Ort der Forschung (und ist es nach der Trennung 2009 geblieben).

Literatur

Ferdinand Damaschun et. al.: Klasse, Ordnung Art. 200 Jahre Museum für Naturkunde Berlin, Berlin 2010. Ina Heumann et. al.: Dinosaurier Fragmente. Zur Geschichte der Tendaguru-Expedition und ihrer Objekte, 1906-2018, Göttingen 2018.

OrganisatorischesE-Mail: arne.schirmmacher@hu-berlin.de

Mo 12-14

15.04.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 116

Visionen künstlicher Intelligenz im Spielfilm (1927–1968)

Caterina Schürch, Matteo Valleriani

Das Seminar betrachtet die prägende frühe Phase der wissenschaftlichen Entwicklung, im Zuge derer künstliche Intelligenz definiert und geschaffen wurde, anhand der Resonanz, die diese Entwicklung in der breiten Öffentlichkeit erzeugte. An sechs zum Zeitpunkt ihres Erscheinens sehr erfolgreichen Filmen beleuchten wir Debatten rund um die Mensch-Maschinen-Beziehung (u.a. aus der Perspektive der verschiedenen Lernmodi); die Zweifel an der Entgrenzung der menschlichen Kreativität nach der Einführung der KI; die befürchtete Unfähigkeit des Menschen, globale Probleme zu lösen und der damit verbundenen Notwendigkeit einer übergeordneten Instanz wie einer universellen KI; oder die Angst vor der Versklavung des Menschen. Über das Studium historischer Quellen verfolgen wir die Entwicklung der KI-Forschung und reflektieren gleichzeitig das Verhältnis zwischen den wissenschaftlichen und kulturellen Entwicklungen der Zeit. Zur verbindlichen Anmeldung schreiben Sie bitte an c.schuerch@tu-berlin.de und valleriani@mpiwg-berlin.mpg.de.

OrganisatorischesE-Mail: c.schuerch@tu-berlin.de, valleriani@mpiwg-berlin.mpg.de

Di 16-18

16.04.

wöchentlich

2 SWS PC 203

Nr. 3131 L 150

Philosophie der Sozialwissenschaften: Max Weber

Achim Seiffarth

Was meinen wir, wenn wir von etwas wie „Gesellschaft“ sprechen? Was können wir darüber sagen? Max Weber ist einer der ersten, der auf diese Fragen nachwirkende Antworten gibt. Er hat so unser Verständnis von „Moderne“, von „Kapitalismus“ und „Bürokratie“ geprägt. Wissenschaftstheoretische Überlegungen spielen dabei eine entscheidende Rolle. Weber vollzieht den Übergang von der historistischen (Ranke) zu einer neukantianischen (Rickert) Sicht der Geschichts- und Sozialwissenschaften. Doch schien an seinen Texten lange vieles persönliche Zutat. Heute könnten, im Lichte neuerer Ansätze zur Erkenntnistheorie, einige seiner Gedanken besser zu formulieren sein. Auch die Frage nach der Grenze zwischen Literatur und Wissenschaft kommt dabei ins Spiel. Anmeldung über ISIS.

Literatur

Dirk Kaesler: Max Weber. Eine Einführung in Leben, Werk und Wirkung (campus); Frankfurt/Main 2003 (oder andere Auflage). Max Weber: Schriften 1894-1922, Stuttgart (Kroener) 2002.

Organisatorisches

Fr 14-16

wöchentlich

2 SWS FH 313

Nr. 3130 L 106

Einführung in die Computergestützte Diskursanalyse mit Python

Arno Simons

Diskurse sind überall. Wir finden sie in der Wissenschaft, in den Medien, in der Politik und in allen anderen gesellschaftlichen Sphären. Doch worum drehen sich solche Diskurse und wie entwickeln sie sich im Zeitverlauf? Welche Akteure kommen in oder durch die Diskurse zum Sprechen? Welche Aushandlungsprozesse finden in Diskursen statt? Welche Hierarchien und Machtwirkungen entstehen? Das Seminar erklärt einleitend und anhand von konkreten Beispielen, wie sich solche und ähnliche diskurstheoretische Forschungsfragen mit Hilfe computergestützter Methoden innerhalb der sehr zugänglichen Programmiersprache Python bearbeiten lassen. Dabei wird auch erläutert, wie diese Methoden qualitative Analysen unterstützen können und inwiefern sie sogar über qualitative Analysen hinauszugehen vermögen. Im Verlauf des Seminars nehmen wir die gesamte "Daten-Pipeline" in den Blick: Angefangen von der Sammlung von Text- und Metadaten im Internet (Web-Scraping), über die Aufbereitung und Analyse der Daten, bis hin zur geeigneten Visualisierung und Präsentation der Ergebnisse. Zu den behandelten Analyseverfahren gehören Häufigkeits-, Kookkurrenz- und Netzwerkanalysen, Topic Modeling, sowie die Verwendung von Large Language Models zum "Verständnis" von Textinhalten. Quasi "nebenbei" vermittelt das Seminar grundlegende Funktionsweisen der Python-Programmierung, zu der keine besonderen Vorkenntnisse vorausgesetzt werden. Teilnehmende sollten neben dem Interesse an diskursanalytischen Fragen vor allem eine hohe Lernbereitschaft sowie Neugier aufs Programmieren mitbringen.

Organisatorisches

E-Mail: arno.simons@tu-berlin.de

Do 14–16

18.04.

wöchentlich

2 SWS HBS 219

Nr.

Ambivalenzen von ‚Natur‘

Georg Toepfer

Die Natur-Kultur-Unterscheidung ist eine der grundlegenden abendländischen Dichotomien, die aber in den letzten Jahrzehnten fragwürdig geworden ist. Wenn Einflüsse des Menschen überall auf der Erde zu finden sind, er sich selbst geologischen Schichten einschreibt, wie die Diagnose des „Anthropozän“ behauptet, und in wachsendem Maße das Miteinander von Mensch und Natur als die effektivere Naturschutzstrategie gilt, stellt sich einerseits die Frage, warum wir überhaupt noch einen Naturbegriff benötigen. Die große Präsenz von ‚Natur‘ in vielen kulturellen Formaten, vom Naturspaziergang über das Nature Writing bis zum Naturfilm, sprechen andererseits für die anhaltende Bedeutung der Kategorie. Im Seminar werden klassische und aktuelle Beiträge zur Debatte diskutiert. Anmeldung über ISIS.

Organisatorisches

E-Mail: toepfer@zfl-berlin.org

Di 16-18

16.04.

wöchentlich

2 SWS MAR 0.010

Nr. 3130 L 020

Das Wissen in den informatisierten Gesellschaften. Zur Lage der Universität heute

Hans-Christian von Herrmann

Die These vom „Ende der großen Erzählungen“, die der französische Philosoph Jean-François Lyotard in seinem 1982 erschienenen „Bericht“ über das Wissen in den informatisierten Gesellschaften („La condition postmoderne“, dt. „Das postmoderne Wissen“) formuliert hat, ist sprichwörtlich geworden. Dabei ist der Zusammenhang, in dem sie vor über 40 Jahren vorgetragen wurde, kaum noch präsent. Das Seminar wird daher zu Beginn Lyotards Argumentation rekonstruieren, die ganz spezifisch auf die Bildungsinstitutionen in den postindustriellen (oder auch postmodernen) Gesellschaften bezogen war. Anschließend soll in Form eines Rückblicks auf die Debatten, die die Universitätsreformen der letzten Jahrzehnte in Deutschland und darüber hinaus begleitet haben, der Versuch unternommen werden, zu einer Einschätzung der Lage der Universität heute zu gelangen.

Literatur

Textgrundlage: Jean-François Lyotard: Das postmoderne Wissen. Ein Bericht, Passagen Verlag 2019.

OrganisatorischesE-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

19.04.

SWS FH 312

Nr. 3131 L 017

Philip K. Dick: "Do Androids Dream of Electric Sheep?"

Hans-Christian von Herrmann

Philip K. Dicks Science-Fiction-Roman „Do Androids Dream of Electric Sheep?“ erschien 1968. Vor dem Hintergrund der Kybernetik und ihres neuen Maschinendenkens beschreibt er eine Welt, in der die Grenze zwischen Natur und Technik zunehmend verschwimmt. Es ist zugleich eine Welt, die versucht, mit aller Macht die Unterscheidbarkeit von Maschinen und Menschen zu verteidigen. Das Seminar wird sich Dicks Roman, der heute vor allem durch Ridley Scotts Verfilmung unter dem Titel „Blade Runner“ (1982) bekannt ist, in einer genauen Lektüre zuwenden und ihn in literatur-, wissenschafts- und technikhistorische Kontexte rücken. Dabei wird es immer um die Frage gehen, wie sich Dicks Roman zu den Entwicklungen verhält, die er in seiner Zeit registriert und die zweifellos noch eine hohe Aktualität besitzen.

Literatur

Textgrundlage: Philip K. Dick: "Blade Runner: Träumen Androiden von elektrischen Schafen?", übers. von Manfred Allié, Fischer Taschenbuch 2017.

OrganisatorischesE-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Mi 10-12

17.04.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 015

Global Histories of Technology: Actors, Artefacts and Knowledge in Non-Western Contexts

Heike Weber

The history of technology still grapples with repercussions of the 'great divergence' debate. This debate posits that innovations and large-scale technological advancements, spearheaded by European industrialisation, created a chasm between Europe and other regions, a gap that still remains to be bridged. This seminar challenges this Eurocentric focus that measures all historical technological developments against Western standards and explores the history of technology in non-Western context by focusing on local actors and their knowledge-making processes. We will employ both a theoretical and an empirical approach, focusing on case studies from the Ottoman Empire, South America, India, Zimbabwe, Kenya, Tanzania and Korea from the mid-19th to the 20th century. Throughout the seminar, we will critically engage with themes such as globalisation, invention and innovation, maintenance and repair, "technological dialogue" and "transfer", infrastructures in (post)colonial contexts and the pivotal role of embedded and local knowledge in tailoring technologies to suit specific local needs and conditions. The seminar is geared towards the needs of beginners in history of technology. Anmeldung über ISIS.

Literatur

Edgerton, David: The Shock of the Old: Technology and Global History since 1900. Oxford 2008.

Hasenöhl, Ute: Histories of Technology and the Environment in Post/Colonial Africa: Reflections on the Field, in: Histories 1 (2021), S. 122-44.

Organisatorisches

E-Mail: h.weber@tu-berlin.de

Mo 10-12

15.04.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 314

Die Montanregion Erzgebirge/ Krušnohoří: Fünf Metalle, ihre Geschichte und ihre Hinterlassenschaften (Exkursion)

Heike Weber

Die Exkursion führt durch die UNESCO Welterbestätte Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří. Wir besichtigen die zentralen historischen Stätten des Bergbaus und des Hüttenwesens. Zu diesen zählen: die Montanlandschaften der tschechischen Städte Jáchymov, Abertamy, Boží Dar und Horní Blatná, sowie die Montanlandschaften der deutschen Städte Schneeberg, Annaberg, Marienberg, Freiberg und Dipoldiswalde. Außerdem die Haldenlandschaft des Uranerzbaus der DDR. Die Besichtigungen zielen darauf ab, historische Zusammenhänge aus der Perspektive der Technik-, Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturgeschichte anhand konkreter Objekte und Landschaften zu verstehen und einzuordnen. Leitend für die Exkursion sind die in dieser Region zentralen fünf Metalle: Silber, Blei, Zinn, Kobalt und Uran. Es geht mithin auch um die Frage, wie Ressourcen bzw. ihr Abbau Landschaften, Ökonomien und Kulturen geprägt haben. Für die Studierenden der TU Berlin ist dieses Exkursionsseminar eine einmalige Gelegenheit, die Auswirkungen des Erzabbaus vom Mittelalter bis zum späten 20. Jahrhundert vor Ort zu erfahren. Die Kooperation mit der TU Freiberg (Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte, IWTG) ermöglicht es, dass die Studierenden der TUB von der Expertise des IWTG profitieren und sich mit den dortigen Studierenden austauschen können. Die TU Freiberg ist der einzige Standort in Deutschland, an dem Industriearchäologie gelehrt wird. Das IWTG war zentraler Initiator der Welterbestätte Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří. Zahlreiche historische Hüttenkomplexe können durch diese Kooperation außerdem kostenlos besichtigt werden. Die Fahrt dauert 5 Tage. Die exakten Reisedaten werden in Abstimmung mit allen Teilnehmer:innen festgelegt. Anvisiert wird möglicherweise eine Fahrt im September oder frühen Oktober. Anmeldung über ISIS.

Literatur

Welterbe Montanregion Erzgebirge e. V. (Hrsg.): Montanregion Erzgebirge / Krušnohoří; Annaberg-Buchholz, Internetpublikation mit zahlreichen Informationen, Karten, Broschüren etc., URL: <https://www.montanregion-erzgebirge.de/>.

OrganisatorischesE-Mail: h.weber@tu-berlin.de

Do 16-18 18.04.

SWS H 2051

Nr. 3131 L 315

Im Flug durch das 20. Jahrhundert: Luftfahrtgeschichte

Heike Weber

Das Hauptseminar beschäftigt sich mit der Geschichte der Luftfahrt, die bis heute technikhistorisch nur für die Anfänge gut ausgeleuchtet ist. Im Zentrum des Seminars steht die Zeit nach 1945. Anhand von jüngeren Forschungsarbeiten werden folgende Themen und Fragen bearbeitet: die Flugnetzentwicklung im Kalten Krieg, die Logistik des Fliegens und der Flughäfen, Unfälle und Sicherheit, Zusammenhänge mit Ökologie und Umweltwissen und die Veränderungen des Massentourismus und des Reisens durch den inzwischen globalen Luftverkehr. Die Studierenden dieses Seminars haben die Möglichkeit, an dem darauf aufbauenden Studienprojekt, das in Kooperation mit dem Deutschen Technikmuseum Berlin (Astrid Venn) durchgeführt wird, teilzunehmen. Das Seminar ist für fortgeschrittene Studierende besonders geeignet. Anmeldung über ISIS.

Literatur

Edwards, Bret: Aeromobile Sprawl. Mass Air Travel and its Socio-Environmental Impact in 1970s Canada, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History, Online-Ausgabe 14 (2017), H. 3, URL: <https://zeithistorische-forschungen.de/3-2017/5519>. Dierikx, Marc: Clipping the Clouds. How Air Travel Changed the World. Westport 2008.

OrganisatorischesE-Mail: h.weber@tu-berlin.de

Di 16-18

16.04.

wöchentlich

2 SWS H 6124

Nr. 3131 L 321

Exploring the Roots: A History of Botany from Antiquity to Early Modernity

Tracy Wietecha

This weekly seminar delves into the fascinating evolution of botany, tracing its roots from antiquity to the early modern period in five modules: (1) We begin with the contributions of early scholars Theophrastus and Dioscorides to the foundational principles of plant classification and medicinal uses. (2) We examine the transmission of botanical knowledge through medieval herbals and Islamic scholars such as Ibn al-Baitar. (3) The third module turns to the botanical renaissance where we examine the impact of global exploration on the introduction of new plant species. (4) Module Four investigates the pioneering contributions of Carl Linnaeus to plant taxonomy and classification. (5) The course ends with a reflection on the cultural, economic, and scientific significance of botany in the eighteenth century.

OrganisatorischesE-Mail: twietecha@mpiwg-berlin.mpg.de

Fr 12-14

19.04.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 117

Geschichte der Sinne

Fabian Zimmer

Sehen, Hören, Fühlen, Riechen und Schmecken – erscheinen die menschlichen Sinne auf den ersten Blick als etwas überzeitliches, so betont die Geschichte der Sinne ihre historische Wandelbarkeit. Auch wenn die Sinne schon in früheren Epochen Veränderung unterworfen waren, fand doch insbesondere im 19. und 20. Jahrhundert ein tiefgreifender technischer und medialer Wandel statt, der nicht nur die wahrnehmbaren Umwelten prägte, sondern vielmehr die Bedingungen der Sinneswahrnehmung selbst veränderte. Der Kurs vermittelt einen Überblick über zentrale Texte und Themen der Sinnesgeschichte und widmet sich insbesondere den Schnittfeldern der Sinnesgeschichte mit der Umwelt- und Technikgeschichte. Das Seminar ist für fortgeschrittene Studierende besonders geeignet. Anmeldung über ISIS.

Literatur

Jütte, Robert: Geschichte der Sinne. Von der Antike bis zum Cyberspace. München 2000.

Organisatorisches

E-Mail: fabian.zimmer@tu-berlin.de

Di 12-14

16.04.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 320

Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte

Caterina Schürch

Im Forschungskolloquium diskutieren wir aktuelle wissenschaftshistorische Forschung. Zum einen werden am Fachgebiet laufende Abschlussarbeiten und Promotionsprojekte vorgestellt, zum anderen präsentieren uns eingeladene Gäste ihre Arbeit. Das Kolloquium steht allen Interessierten offen und richtet sich besonders auch an Masterstudierende. Studierende, die im Sommersemester 2024 ihr Masterprojekt präsentieren möchten, melden sich bitte spätestens am 15. März bei der Leiterin des Forschungskolloquiums.

Organisatorisches

E-Mail: c.schuerch@tu-berlin.de

Mo 16-18

15.04.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 160

Forschungskolloquium zur Technikgeschichte

Heike Weber

Im Forschungskolloquium werden entstehende Masterarbeiten vorgestellt und mit Blick auf Fragestellung, Methode und Untersuchungsziele diskutiert. Daneben präsentieren eingeladene externe Gäste laufende Forschungsprojekte zur Technikgeschichte. Das Kolloquium richtet sich insbesondere an Masterstudierende, steht aber allen Interessierten offen. Falls Sie in den Verteiler zum Kolloquium aufgenommen werden möchten, um das aktuelle Semesterprogramm zu erhalten, schicken Sie bitte eine E-Mail an: katharina.busch@tu-berlin.de. Anmeldung über ISIS.

OrganisatorischesE-Mail: katharina.busch@tu-berlin.de

Mo 16-18

15.04.

wöchentlich

2 SWS H 3004

Nr. 3131 L 350

Einführung in die Geschichte des Verkehrswesens

Alle ISIS-Kurse für das SoSe 2024 werden am 18. März 2024 freigeschaltet und es kann sich ohne Passwort eingeschrieben werden. Alle kursspezifischen Informationen inkl. mögliche Raumveränderungen werden dort bekannt gegeben. Allgemeine Fragen bitte an [lehre\(at\)vsp.tu-berlin.de](mailto:lehre(at)vsp.tu-berlin.de).

Organisatorisches

Do 16-18

18.04.

wöchentlich

SWS BH-N 128

Nr. L 766

Veranstaltungsarten

C: Colloquium

FoCo: Forschungscolloquium

FoSe: Forschungsseminar

GK: Grundkurs

HS: Hauptseminar

iLV: Integrierte Lehrveranstaltung

LK: Lektürekurs:

MÜB: Methodenübung

MAS: Masterseminar

ProjSe: Projektseminar

PS: Proseminar

RVL: Ringvorlesung

SE: Seminar

StP: Studienprojekt

SU: Seminaristischer Unterricht

Ü: Übung

VL: Vorlesung

VS: Vertiefungsseminar

Informationen über die Anerkennung von Lehrveranstaltungen bitte den Prüfungsordnungen der jeweiligen Universität entnehmen (Angaben im KVV ohne Gewähr).

Standorte FU

Arnim 6 Arnimallee 6, 14195 Berlin

Arnim 10, Arnimallee 10, 14195 Berlin

Arnim 14 Arnimallee 14, 14195 Berlin

Gary 55 Garystraße 55, 14195 Berlin

Habel 30 Habelschwerdter Allee 30, 14195 Berlin

Habel 45 Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin

Koser 20 Koserstraße 20, 14195 Berlin

Lando 9-11 Landoltweg 9-11, 14195 Berlin

Standorte HU

AKU 5 Am Kupfergraben 5, 10117 Berlin

DOR 24 Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin
FRS 191 Friedrichstraße 191-193, 10117 Berlin
GEO 47 Georgenstraße 47, 10117 Berlin
HV 5 Hausvogteiplatz 5-7, 10117 Berlin
I 118 Invalidenstraße 118, 10115 Berlin
MO 40 M*straße 40, 10117 Berlin
PH12-H03 Philipstraße 12 (Haus 3), 10115 Berlin
Schäm 10-11, Schönhauserallee 10-11, 10119 Berlin
SO 22 Sophienstraße 22-22a, 10178 Berlin
UL 6 Unter den Linden 6, 10099 Berlin

Standorte TU

BH-N Ernst-Reuter-Platz 1, 10587 Berlin
FH Gebäude Fraunhoferstraße 33-36, 10587 Berlin
H Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin
HBS Hardenbergerstraße 16-18, 10623 Berlin
MA Mathematikgebäude, Straße des 17. Juni 136, 10623 Berlin
MAR Marchgebäude, Marchstraße 23, 10587 Berlin
PC Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin
SG13 Severin-Gelände, Haus 6-13, Dovesstraße 6, 10587, Berlin
TIB Gebäudekomplex Humboldthain, Gustav-Meyer-Allee 25, 13355 Berlin

